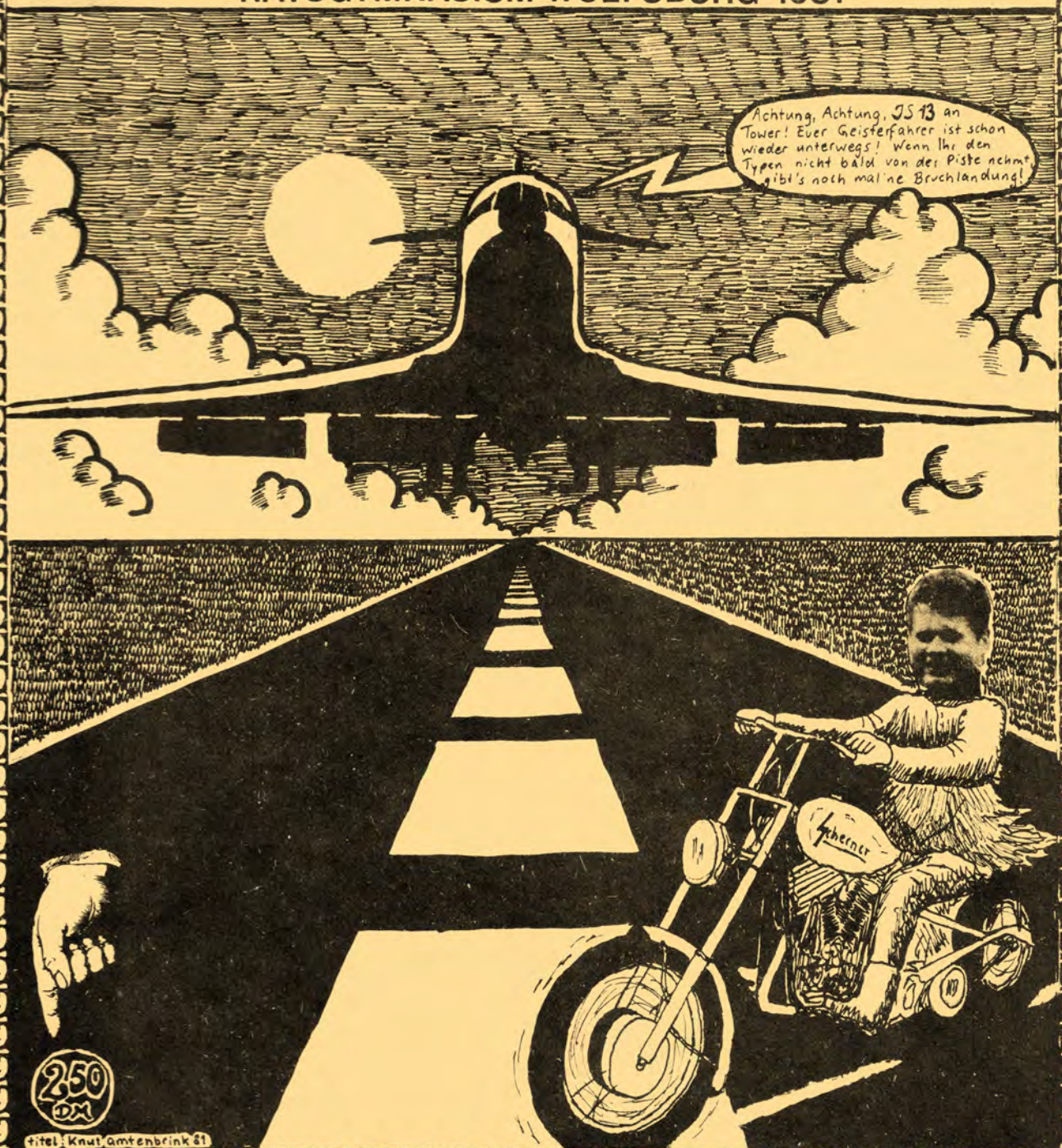


ABITUR

RATSGYMNASIUM · WOLFSBURG · 1981



IMPRESSUM

ABITUR - ZEITUNG FRÜHJAHR 1981

Herausgeber: Die Abiturienten
des Ratsgymnasiums in Wolfs-
burg, Mai 1981.

Auflage: 450 Exemplare

Preis: Zwei Mark Fuffzig (DM!)

Die Redaktion: Heike Jung, Car-
sten Meyer, Knut Antenbrink, Mi-
chael Sothmann, Beate Quandt,
Ralf Pychynski, Kai Fornalik,
Horst Giesecke, Frauke Engelkes,
Frauke Lehmann, Michael Henke,
Peter Szolnoki, Martina Lenters.

Wir danken allen in dieser Zei-
tung durch Anzeigen vertretenen
Firmen für ihre finanzielle Un-
terstützung...

...sowie den Firmen Tipp-Ex, Co-
ca - Cola, Uhu, Pritt und Tschib-
bo, ohne die diese Zeitung nicht
möglich gewesen wäre.

V.i.S.d.P.: Die Redaktion

Zensierte Ausgaben dieser Zeitung
sind in den meisten Schreibwaren-
geschäften als Din A 4 Notizblöcke
zu kaufen...

1984:



Wolfsburgs Innenstadt nach Bomben-
angriff: als einziges Gebäude blieb
das Zerstörungswerteste stehen...

HERR BARCK: "Diethelm, lies uns mal
die Hausaufgaben vor!"

DIDI: "Wieso ich? Mach du doch!"

HERR PRÜSER: "Horst, äh, ich weiß
ja nicht, aber wenn sie da so nah
an den Knut 'rankommen, das hat er
vielleicht nicht so gerne..."

PETER H. (zu einem Bild von Caspar
David Friedrich): "Das bin ich mit
meiner Frau letzten Sommer auf
Gran Canaria."

HERR BARCK: "5 mal ein Fünftel, das
sind, Diethelm?"

DIDI: "Rülps!"

HERR BARCK: "Diethelm, gegen wen
soll der Junge zuerst spielen;
gegen die Mutter oder gegen den
Vater?"

DIDI: "Zuerst schrubbt er die Olle
ab."

HERR BARCK: "Richtig, und warum
nämlich?"

DIDI: "Is doch klar, dann kann er
sich auf die Alte einstellen."

FRAU MÜLLER: "Das kann man in die-
sem Ultra-Dünnschitt sehen."

HERR KOOPS: "Klaus, haben Sie noch
eine Frage?"

KLAUS: "Eigentlich nicht, nee!"

HERR KOOPS: "Und uneigentlich?"

KLAUS: "Naja, es ging nur um die
Zeit..."

HERR KOOPS: "Um welche Zeit?"

KLAUS: "Um die Zeit meiner Uhr...
(gröl, donner, lach) ich wußte näm-
lich nicht, ob meine Uhr richtig
geht.. (gröl, tob!) wegen der Zeit
bis zur Pause..."

BIO '81: "Licht aus, whomm! Epi an,
yeah!"

ANJA (zu P. Habermann): "Du Peter,
mir fehlt noch 'ne Kursnummer für
die Abituranmeldung, kannst du
mir mal mein Studienbuch mitbrin-
gen?"

KNUT (später zu P. Habermann): "Pe-
ter, willst Du Anja nicht noch
die Nummer besorgen?"

PETER H.: "War ja klar, daß das
wieder von Dir kam!"

FRAU KNAUT: "Andrea, Sie wollten
was sagen?"

ANDREA: "Nee!"

wir sollten **kritisch** und nicht folgsam sein

Gehorchen zu können, sich unterordnen können, Autoritäten glauben zu können, dies alles galt in unserem Land von jeher als Tugend. Demgegenüber geriet der Ungehorsame, der Selbstbewußte und Kritische leicht in eine ungewollte Außenseiterstellung, er wurde als Störenfried abgetan. Der Blick in die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts beweist es uns: Die wilhelminische Ära war d i e Epoche der Untertanen, in der Zeit der Weimarer Republik mußten sich kritische Intellektuelle ständig in Gerichtsverfahren gegen grotesk anmutende Vorwürfe zur Wehr setzen. Hitler krönte dieses Merkmal deutscher Mentalität, als er Andersdenkende in KZ's zu Millionen ermorden ließ.

Viel haben wir nicht dazugelernt. Immer noch rangiert Folgsamkeit vor Selbstständigkeit in der Skala unserer Erziehungsziele, immer noch bildet man unpolitische Menschen heran, die mit Freiheit in keiner Weise etwas anzufangen wissen.

Die Schule gibt ein geradezu ideales Betätigungsfeld für Opportunisten ab, einerlei ob Lehrer oder Schüler. Wer in deutschen Klassenräumen still ist, Meinungen verschweigt oder nach dem Wind sich richtet, kann sicher sein, daß er einen Teil seines Weges zum "erfolgreichen" Schulabschluß schon hinter sich gebracht hat. Sie werden heute nicht mehr systematisch erzogen, diese Schweiger, durch Passivität und "überliefertes Kriechertum" kommt ihre Haltung ganz von selbst zustande.

Es gibt immer welche, die ausscheren, die den Mut zur eigenen Meinung haben, sogenannte Störenfriede. (Notorische Querulanten sind also nicht gemeint.) Zweifellos bilden sie eine verschwindend kleine Minderheit, zweifellos erscheint ihr Einfluß minimal. Aber es gibt sie wenigstens; zuweilen stören sie sogar gymnasialen Frieden. Das mag ein bescheidener Erfolg sein, die meisten werten es jedoch als Ruhestörung oder gar persönliche Beleidigung. Sicher sind diese Störenfriede zumeist Schüler und letztlich auch Menschen, die Fehler machen (Sogar der konsequenteste Opportunist sagt auch mal seine Meinung). Das Wissen um ihre Fehler sollte die Störenfriede nicht entmutigen. Indem sie nicht resignieren, indem sie sich auch einmal entschuldigen, zeigen sie die Redlichkeit ihres Bemühens. Wenn dieses redliche Bemühen vielen vor Augen geführt worden ist, dann haben die Störenfriede eine Menge erreicht. Wir möchten zu ihnen gehören.



(Diesen Artikel entdeckten wir in der "diagonale" Nr.45 aus dem Jahre 1968. Die damaligen Umstände sind nicht unbedingt mit den heutigen zu vergleichen. Wir überlassen es den Lesern dieser Zeitung, Parallelen zu den Gegebenheiten der heutigen Zeit zu ziehen...)

HAMBURG AUSFLUG



Ende März brachen wir zur letzten Fahrt unseres Schülerdaseins auf, wir, das sind Teilnehmer zweier aufeinanderfolgender Endkurse von Herrn Jurk, von denen der erste den der Fahrt zugrundeliegenden Preis gewonnen, der zweite dafür gar nichts geleistet hatte, genauso wie die zur Komplettierung mitgenommenen Physikleistungskürsler. Nachdem wir das KKW Stade von außen betrachtet hatten, sowie die obligatorische Informationsveranstaltung hinter uns gebracht hatten, wurde das Quartier aufgesucht. Wir fanden es direkt am Großflughafen Fuhlsbüttel und sahen bewundernd bis ohnrüchtig den über unseren Köpfen hinwegdonnernden Maschinen nach.

Schließlich wurde noch Pöseldorf besucht, bevor man wieder die Herberge mit den üblichen Begleiterscheinungen (Knack, Musik, Kissenschlacht) bevölkerte. Als unsere weibliche Begleitperson Frau Weber-Förster für Ruhe sorgen wollte, kam ihre Deckenlampe mit großem Getöse herunter. Erwähnenswert sind auch Klausis athletische Darbietungen.

Am nächsten Tag erledigten wir Börse und Hafenrundfahrt und hatten ansonsten frei für andere Aktivitäten. Besuche bei Verwandten sah Waldi nicht gern (Zitat: Hamburg ist ja ein sehr gefährliches Pflaster).

Wir
müssen
lobend
erwähnen,
daß



Herr
Jurk
dabei
war!

Abends zeigte Fr. Weber-Förster wieder ihre Neigung, unser moralisches Verhalten auszudiskutieren, anstatt alles dem Zufall zu überlassen. Schon am Vortage bereitete ihr ein einziger Duschraum für beide Geschlechter Kopfzerbrechen, jetzt entstand eine angeregte, unsererseits gar nicht ernst gemeinte Diskussion mit ihr über die Frage, wo bei Männlein und Weiblein die Intimsphäre beginne, und inwieweit dabei Gleichberechtigung herrsche.

Nach dieser etwas ruhigeren Nacht wurde der NDR heimgesucht. Danach ließen wir uns noch durch das im Bau befindliche KKW Krümmelführen und mit Information besetzen, bevor wir heimwärts aufbrachen.

+++++

1. Schülergesetz im Unterricht bei Waldemar Jurk:

Immer wenn man sich anschickt, etwas zu tun, muß irgend etwas anderes noch vorher getan werden.

1. Jurks Erfahrungsgesetz:

Lächle... morgen wird alles noch schlimmer.

2. Jurks Erfahrungsgesetz:

Jede Problemlösung verursacht neue Probleme.

+++++

#####

Nach Ihrem Parken zu urteilen sind sie ein völlig wertloser Zeitgenosse. Da Sie, ohne Rücksicht auf andere, immer zwei Parkplätze beanspruchen, entsteht der Menschheit keinerlei Wert aus Ihrem Weiterleben. Sie sollten ihren Wagen verkaufen, den Erlös Wohltätigen Zwecken zuführen, und sich selbst den Raubtieren irgendeines zoologischen Gartens zum Fraß vorwerfen.

Ein
Parkplatzgeschädigter

#####

VERRÜCKTE IDEEN SIND DAS SALZ DER ERDE



DIE WELTBESTE TUTANDENGRUPPE !!



TG~MICHAELIS

Es werden wohl alle behaupten, daß sie die beste Tutandengruppe gewesen seien...aber wir...wir waren es wirklich!!!

Wir hatten ja auch die besten Voraussetzungen dazu. Betrachten wir doch nur mal unser Oberhaupt: Einen guten Ruf hatte er ja, der Ralf, und deshalb waren wir auch alle gespannt, was er so auf die Beine stellen würde als Tutor. Aber er hat uns nicht enttäuscht, ganz im Gegenteil. Über fehlende Aktivität konnten wir bei ihm nun wirklich nicht klagen, und er war wohl auch der einzige, der absolut auf allen Tutandentreffen dabei war. Und das waren wirklich nicht wenige! Um nur einige zu nennen: die Radtour, die Pizza- und Musiksession, der Spieleabend, die Freß-Orgie oder der Sporttag, das Knödelvergnügen, der Dia-Abend, der Hannover-Trip, die Weihnachtsfeier und die feucht-fröhliche Brauereibesichtigung...

Unsere fast regelmäßigen Meetings waren immer gut bis sehr gut besucht, was nicht zuletzt daran lag, daß es für manche die einzige Möglichkeit war, sich wenigstens einmal im Monat so richtig sattzuessen. Es stießen auch ein paar Nachzügler zu unserer Gruppe und brachten noch mehr Glanz in unser Dasein. Als da waren: Wolfgang und Matthias und natürlich Frau Weber-Förster, die uns auch mit ihrer Anwesenheit auf der Pragfahrt beglückte. Auch sonst hat sie öfter mal bei uns reingeschaut und zwar zu unser aller Erstaunen ganz locker und flockig in Jeans (jawoll! Richtig gelesen JEANS). Wolfgang (der fahrende Musikant), brachte nicht nur gute Laune, sondern auch manchmal Martina Pietralla mit (= gute Laune hoch 3!). Auch Matthias war ab und zu mit von der Partie.



RALF MICHAELIS 0

Unser Leithammel, klein aber oho!!
Sportlich aktiver Junggeselle, noch
zu haben (Chiffre 00)
Spritzig, quirlig, pfeifiger Hektiker.
Sein erstrebtes Ziel: Gelingen
eines Chemieversuches. Stricken im
Unterricht mag er besonders gern.
Durch seine Zitronenbonbons in aller
Welt bekannt geworden.
Berufswunsch: Schüler



CARLINA REHR 1

Unglücklich verliebt in unseren
Tutor - doch der mag kein Knoblauch!
Weihte Alfredo in die Geheimnisse
des Basketballs ein. In Prag sorgte
sie dafür, daß die Flippies aus der
TG nicht den Halt verloren.
Ihre Verbindungen zu Amerika hält
sie durch einen regen Sockenversand
dorthin aufrecht.



ANGELA BLOCK 2

Kattenfängerin von Wolfsburg. Wenn
sie sich freut, entstehen zugige
Lüfte durch heftiges Armflattern.
Die ganze TG wartet gespannt auf
den Tag, an dem sie abhebt! Sie
versucht krampfhaft, das "j" in
ihrem Namen durchzusetzen. Angela
hält sich ihren eigenen Pannen-
dienst (siehe Peter).



ANGELA GEBAUER 3

Sie ist der Sonnenschein unserer
Gruppe. Sie macht gern und gute
Salate, obwohl sie Küchenarbeit
haßt. Hat ihre eigene Masche und
töpft ihre Aussteuer selber.
Auch sonst sehr kreativ veranlagt.



IRMTRAUD GERLOFF 10

Leise aber weise! Sie ist ständig auf dem Sprung. Gehört zu der Minderheit unserer Raucher. Auf Tutudentreffen ein selten gesehener Gast. Sie weicht mindestens 30 cm von Dirks Größe ab. Im Koops-Kurs eine der wenigen, die ihm zu widersprechen wagten.



BRITTA RIECK 11

Stellte uns ganze Sportplätze zur Verfügung und anschließend einen Grill zum Trocknen der Strümpfe. Trägt nur Modell-Haarschnitte. Mit ihren Judokenntnissen legt sie jeden Mann aufs Kreuz. Es geht das Gerücht um, daß am RG Kehrbesen gespart werden sollen, da Britta mit ihrer allen bekannten, überlangen Jacke die Flure reinigt.



DIRK ROST 12

Stammt vom Oberschenkel Jupiters ab und überragt alle, sowohl in Größe als auch in mathematischen Kenntnissen (Ausnahme: Abiarbeit). Mit dem Würfel ist er auf den Dreh gekommen. Schauspielerische und musikalische Talente hat er schon unter Beweis gestellt. Außenstehende halten ihn auf Grund seiner so sehr männlichen Erscheinung häufig für unseren Tutor.



ALFRED SPARLA 13

Topmanager. Er organisiert alles, auch wenn es noch gar nicht geplant ist. Der Mann mit der linken Hand in der Tasche. Gehört zur Rasse der Belgier. Wegen seiner Koch- und Strickkünste der begehrteste Junggeselle. Er liest gern Geschichten vor zur allgemeinen Erheiterung (auch wenn sie noch so traurig sind). Für ihn ist nach 45 Minuten die Stunde noch lange nicht zu Ende.





Mami der TG. Sie erzählt gern und viel, besonders über ihre Brüder. Es ist fast unmöglich, sie zu unterbrechen. Kehrt sich enttäuscht von Ralfs Chemieunterricht ab. Sie ist überall und immer in der Lage, mündliches Stundenprotokoll zu geben. Strickte und häkelte alle Weihnachtsgeschenke im Unterricht.



Schmacke-Backe unser kleiner Knallfrosch. Seine Schwarzpulver-Versuche sind allen noch in schrecklicher Erinnerung. Er ist stein-reich (Hobbygeologe). Auf den Tutandentreffen bietet er regelmäßig Mammis Buletten feil (die er selber wie wahnsinnig in sich hineinstopft, damit sie alle werden...). Staatlich geprüfter Radflicker, am liebsten bei Angela.

An dieser Stelle sollte eigentlich ein süßes Kinderphoto von Peter erscheinen, doch eine kleine Explosion mit Schwarzpulver ließ die Linse platzen!!!!!!!!!!!!!!!



Die unzähligen Klämmerchen, Kämmchen und Schleifchen in ihrer bunten Haarpracht lassen sogar professionelle Mathematiker an den rationalen Zahlen zweifeln. Durch ihr erstklassiges Volleyballspielen erreichte sie im Abi schwindelerregend hohe Punktzahlen. Wenn es um Kritik geht, nimmt sie kein Blatt vor den Mund.



BLUTRÜNSTIGES BIO-ABI bei KUNISCH

Nur mit Grauen und Entsetzen gedenken alle Mitglieder dieses Kurses jenes Tages, an dem das Schicksal ihnen auferlegte, die schriftliche Prüfung in eine Blutorgie ausarten zu lassen. Schon der erste Blick beim Eintritt verriet uns, welche schrecklichen Stunden uns bevorstehen würden. Aufgebahrt in Kunststoffsärgen glaubten die armen Geschöpfe, in ewiger Ruhe schlummern zu dürfen. Doch jäh sollten sie aus dieser Ruhe gerissen werden. Voll dunkler Erwartung starrten wir auf Herrn Kunisch, der mit steinernem Gesicht Skalpelle und Stilette auspackte. Jeder von uns bekam ein komplettes Sortiment solch grausamer Instrumente aufgezungen zum Zwecke der anatomischen Analyse und die sterblichen Überreste eines fetten Nordseewurms. Als bald machten sich die Sadisten unter uns an das Zerhacken, Zerschneiden und Zermanschen jener armen Tierchen.

Ein schriller Aufschrei des Ekels ließ uns erkennen, daß auch Kordula sich ans grausige Werk gemacht hatte. Den weichlicheren unter uns gerann das Blut in den Adern. Unter der drückenden Last der drohenden Abiturnote zwang sich jedoch jeder, das blutige Handwerk zu vollbringen. Genüßlich zerlegte Peter Sz. am Ende der Arbeit sein Opfer nach der "Salami-Taktik" in seine Einzelteile. Nach dem Schlußgong wankten die Vollstrecker bildungspolitischen Einfallsreichtums schreckensbleich ins Freie, weg vom Ort ihrer grausamen Tat, die sie bis an ihr Lebensende in ihren Träumen verfolgen wird.

***** Chemie Gesetze: *****
Wenn irgend etwas schiefgehen kann, dann geht es schief.

Folgerungen:

1. Nichts ist so leicht wie es aussieht
2. Alles dauert länger als man glaubt.
3. Wenn bei mehreren Dingen die Gefahr besteht, daß sie schiefgehen, wird genau das schiefgehen, was den größtmöglichen Schaden anrichtet.

porzellan-Müller

Das Fachgeschäft mit großer Auswahl

IN GLAS · PORZELLAN · KERAMIK · KUNSTGEWERBE

BEMÜHT SICH STETS, IHRE WÜNSCHE ZU ERFÜLLEN

3180 WOLFSBURG · PORSCHESTRASSE

STECKBRIEFE

HANS-J. ARCHUT

- *Langweiliger Unterricht= alles schläft nur einer spricht
- *Er trägt ein Hemd eine ganze Woche lang- sehr zum Leidwesen der vorne Sitzenden
- *Hat Lieblingsschüler und Schüler, die er ganz und gar nicht mag. Beiden Gruppen zeigt er seine Sympathien bzw. Antipathien ziemlich deutlich (Punkte)
- *Ohne braune Mappe aufgeschmissen
- *Freund greller Farbkombinationen von Schlips und Hemd
- *Empfindet Freude beim Quälen von Schülern (Abi-Ergebnis-Bekanntgabe)
- *Auf seinen persönlichen Wunsch soll mitgeteilt werden, daß er noch zu haben ist

MARGIT MÜLLER

- *der Unterricht bei ihr ist locker und macht bei ihr auch Spaß
- *Man kommt mit ihr das ganze Halbjahr gut aus, denn erst bei der Verteilung der Punkte zeigt sie ihr wahres Wesen. Sie hat dadurch die Möglichkeit, ihre Vorliebe zum männlichen Geschlecht zu verdeutlichen, (bei der Punktvergabe) ausgenutzt
- *Läßt sich von Irene beeinflussen
- *Warnung : Wer von den Mädchen in Sportkursen Punkte benötigt, sollte nicht Hockey bei Margit belegen
- *Privat ist sie ein prima Kumpel

HEINZ WENZEL

- *ist sehr für deutschunkundige Schüler zu empfehlen.
- +Kurzreferate dauern im günstigsten Fall 3 Stunden
- *er ist der gutmütigste Lehrer des Ratsgymnasiums.
- *zudem hat er ein ausgezeichnetes Gedächtnis für Gedichte und Balladen, die vorzutragen er nie ganz abgeneigt ist.
- *er hat zwar Lieblingsschüler, was sich bei ihm aber NICHT auf die Punkte auswirkt.
- Und dann war da noch einer:
"An Grenzenheit sichernder Wahr - scheinlichkeit" bedeutete für uns

Mit an Wahrscheinlichkeit grenzen-
der Sicherheit. (Wenzel)

DR. GISBERT SCHOLZ

- *Kommt ohne Tageslichtprojektor und Aufzeichnungen nicht zurecht
- *Versucht das Halbjahr mit langweiligen Referaten totzuschlagen
- *Tut überaus freundlich
- *Die mündlichen Punkte werden den Klausuren angepaßt
- *Hat seine Frau mit seinen Schweinsäuglein betört. Um sich vor weiteren Frauen zu schützen, versteckte er sie jetzt hinter einer Brille
- *Läuft im "Käpt'n Nußlook" rum

FIAT

**Wir beraten, liefern,
betreuen, reparieren**

IHR **FIAT** HÄNDLER

OTTO LORENZ KG

WOLFSBURG, POSTSTRASSE 39

TELEFON (05361) 12713



FIAT

ERINNERUNGEN

Als nun endgültig letzter Jahrgang, der bereits die fünfte und sechste Klasse (seit 1972, zum Teil sogar 1971) auf dem Ratsgymnasium verbrachte und um die sog. Orientierungsstufe gerade noch herumkam, verlassen wir also nun als Abitur-Jahrgang 1981 unsere Schule, die sich in unseren Augen in diesen 9, bzw. 10 Jahren so sehr verändert hat. Schon jetzt machen sich wehmütige Erinnerungen breit, die wohl im Laufe der Zeit noch stärker werden dürften; Erinnerungen an eine lange Zeit, die von uns so oft zum Teufel gewünscht wurde und nun doch bald zu den Schönsten überhaupt gehört. Wir sahen als Pimpfe noch Lehrer wie "Omi" Kwoll, Dr. Paul oder Herrn Jacob durch die Gänge des RG's eilen und vermissen heute schon viele Lehrer unserer "Zeit", wie Frau Dr. Henning oder Herrn Pape, vor allem aber auch solche wie Frau Dziomba, Herrn Kaven, Herrn Eichholz, Herrn Beger und Herrn Siems, die, so traurig das ist, bald kaum noch Platz in Erinnerungen von RG-Schülern haben werden.



Ja, eine Schule, das ist eben ein denkbar schlechter Platz für Erinnerungen, was wohl hauptsächlich daran liegt, daß sie sich zweckgebunden Veränderungen unterwerfen muß. Und das Ratsgymnasium, wie wir es kennenlernten, gibt es heute schon lange nicht mehr; dazu wurde in der Tat zuviel verändert und vor allem entfernt. Dort, wo heute zum Beispiel die neue Turnhalle steht, soll früher mal eine Wiese mit vielen grünen Büschen gewesen sein, und dahinter, wer's nicht noch weiß, glaubt es kaum, ein schuleigener Garten. Und an der Stelle des heutigen Naturwissenschaftstrakts, wo man heute Mofas unterstellt, gab es eine Tür (wie im Mitteltrakt), die direkt vor einen riesigen, damals noch schattenspendenden Baum führte.

Erinnert Ihr Euch, Leute? Im Zuge der Zeit, in der alles nüchterner, gefühlloser und unpersönlicher wird, veränderte sich aber auch das Ratsgymnasium, in dem die Schüler heute dafür mehr Physik-, Chemie- und Biologieräume haben, in denen man früher schließlich mit alten, schwarzlackierten "Kinosperrsitzen" vorliebnehmen mußte (mußte?). Aber na ja, sicher erinnern sich die Schüler in zehn Jahren mit Wehmut an den letzten Baum des Schulhofs und an den gemütlichen Raucherhof zurück.



Erinnerungen, Erinnerungen... auch an die Pausentrupps der Oberstufe, die uns zeimal täglich hinausprügelten, uns, die wir drei Jahre lang die kleinsten waren. Heute wird die Pausenaufsicht ja von Lehrern übernommen...

Immerhin konnte unser Jahrgang die Schule noch relativ locker nehmen; ja, selbst für's Abi fingen viele erst drei Tage vorher an, zu lernen. Erinnerungen aber auch an die Schulleitung, die uns und der SV oft so viel versprach, dann aber leider doch um so weniger halten konnte, weil sie unsere Ansätze zur selbstständigen Entfaltung als irge Fantastereien und persönliche Angriffe wertete... wie sicherlich auch diesen Text, obwohl er doch eigentlich nur unsere Art von Kritik an einer Art Erziehung ist, deren Schwerpunkt heute mehr denn je auf Sich-Unterordnen und Gehorchen-Können zu liegen scheint... anstatt auf kritisches Abwägen und selbstständiges Denken. Reif mögen wir zwar weitgehend geworden sein - allerdings nicht unbedingt dank des Unterrichts, als vielmehr Dank des Ärgers, den wir in Sachen Schule hatten (Kurswahl, Punktekrieg, Resignation).

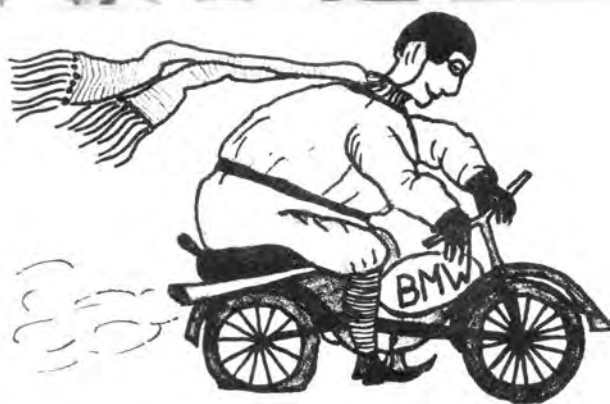
Es liegt sicherlich an den Schülern, die noch auf "unserer" Schule sind, wie lange der letzte Baum noch auf dem Schulhof stehen wird, aber auch, ob es noch mal Zeiten geben wird, in denen man mit Schulpullovern vom "Ratsgymnasium Wolfsburg" rumlaufen kann... der Schule, nach der wir uns trotz allem schon jetzt zurücksehen.



T G KORNDÖRFER

Unser Tutor Herr Korndörfer ist nicht
schlechter Mensch, alles was nördlich
davon liegt, ist als Lebensraum
(Johndorf) inakzeptabel. Seine bevor-
zugten Unterrichtsthemen sind Roman-
tik, Liebe und Existentialismus.
Kafka und Camus hat er sich als Idole
ausgewählt, die Herr Korndörfer uns
dann auch als Deutsch und Französisch
Abiturthemen vorgesetzt. Pommes, frisches,
Johndorf, Coca Cola, Schokolade ge-
wie Trübsal hält er für unübersteig-
lich. (Seine mit reiner Schokolade
belagten Geföhnen wurden dann von
Korndörfer als "Kalorienbombe" be-
zeichnet.)

Korndörfer: "Dann brauchen Sie nur
meinen Namen zu drücken. (Kommentar
zum Namensschild an der Klingel.)"



Da für ihn eine Nummer zu kle-
sind, ein Opel andererseits kein Au-
ist, ist Korn die manch andere gut
bekannte Persönlichkeit ein engagie-
ter Mercedesfahrer. (Herr Korndörfer
ist ständig auf der Suche nach In-
teressanten für seine Blinkanlagen,
da Blinker von ihm grundsätzlich
nicht benutzt werden.) Außerdem ist
er ein begeisterter Fahrer großkel-
briger Motorräder der Marke BMW.
Hoch anzurechnen ist, daß er so man-
ches Kind für uns geschaukelt hat.
An seinem Geburtstag beschenkte er
seine TG mit kleinen Geschenken, wa-
dann von ihm auch als "schwerster
Kauf seines Lebens" bezeichnet wurde

Stille Wasser sind tief :



Was für ein Glück, daß da noch keiner

drin ersoffen ist !

o.Körnchen



2. Angelika Hinz

Hinzi fällt durch gegensätzliche schulische Leistungen auf. (Nord - Süd Gefälle in Deutsch und Biologie) Pferdenärrin, die immer auf Partnerlook mit ihrem Pferd aus ist: beide tragen den sprichwörtlichen Pferdeschwanz. Fährt rück-sichts-los Fastbeulen in fremder Leute Autos hinein. Ihr Kommentar: "Ich hab' dich gar nicht gesehen."



3. Heidrun Hannemann

Nicht nur während ihrer religiösen Diskussionen stellt man erschrocken fest, daß die harte Schale um ihre inneren Werte und Normen kaum zu knacken ist. Auffällig ist dabei übrigens auch, daß diese Meinung sich fast immer von der anderen unterscheidet. Trotzdem - sie wartet immer mit gewichtigen Argumenten auf. Nur während der kalten Wintermonate gesellt sie sich zu den zahlreichen bestrickenden Strickerinnen. Ihr bevorzugtes Modell: Socken in Größe 46



Stille Wasser sind tief :



Was für ein Glück, daß da noch keiner
drin ersoffen ist !

o.Körnchen



2. Angelika Hinz

Hinzi fällt durch gegensätzliche schulische Leistungen auf. (Nord - Süd Gefälle in Deutsch und Biologie) Pferdenärrin, die immer auf Partnerlook mit ihrem Pferd aus ist: beide tragen den sprichwörtlichen Pferdeschwanz. Fährt rück-sichts-los Fastbeulen in fremder Leute Autos hinein. Ihr Kommentar: "Ich hab' dich gar nicht gesehen."



?



3. Heidrun Hannemann

Nicht nur während ihrer religiösen Diskussionen stellt man erschrocken fest, daß die harte Schale um ihre inneren Werte und Normen kaum zu knacken ist. Auffällig ist dabei übrigens auch, daß diese Meinung sich fast immer von der anderen unterscheidet. Trotzdem - sie wartet immer mit gewichtigen Argumenten auf. Nur während der kalten Wintermonate gesellt sie sich zu den zahlreichen bestrickenden Strickerinnen. Ihr bevorzugtes Modell: Socken in Größe 46





EHEPAAR DEHNE

THOMAS DEHN & BEATE BADURA

5. & 4.



Thomas ist wie unser Tutor ein begeisterter Motorradfahrerfan. Unser Größter, der von sich und seinen Ideen voreingenommen ist. Technisches Wunder im Umgang mit Reparaturen.

Beate ist unser Fall von Viktimologie von Thomas (siehe bitte nun den Wahlspruch unserer TG). Zwei liebenswerte Häschen, die den Weg aus zeitlichen Gründen gemeinsam zurücklegen bzw. hoppeln.



7. HERBERT GOLAWSKI 

Eingeweihte kennen ihn unter dem Namen Hektor. Er setze sein regelmäßiges Zuspätkommen sogar bei der schriftlichen Abiarbeit fort. (Er hat halt so seine Prinzipien.) Zudem ist er ein fanatischer Gitarrenspieler, daher strebt er auch eine musikalische Karriere an. Er fällt durch eine betont lässige Ausdrucksweise auf, denn er redet mit Händen und Füßen, welches die Schüler einerseits begeisterte, die Lehrer dagegen schier entsetzte. (z.B. das Wüste(n)referat bei Jurk, 2.HS.)



6. Karin Höwe

Sie will der emanzipierte Boss der TG sein. (Ihr Berufswunsch: Elektronikerin.) Da sie krampfhaft um eine allgemeine Anerkennung bemüht ist, fungierte sie auf den TG Treffen in den sogenannten Schweigeminuten als Alleinunterhalter.

8. Christine Siebert

ist ein stilles unscheinbares Wesen, das es manchmal faustdick hinter den Ohren hat. Ihr Lieblingsthema ist Gott und die Welt. Außerdem hält sie Kanufahren für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Sehr beneidenswert: sie ist den ganzen Tag und wird einfach nicht dicker.

Auffällig sind Ausrufe wie: "Haste das gesehen?!"

-Christinchen, wir haben!

Sie nahm zusätzlich ihre "guten" Punkte in Englisch- Sonnenberg gelassen zur Kenntnis.



9. MAIKE KOTSCH

Selbst tödliche Krankheiten vermochte Maike durch Bräunungscreme zu übertünchen. Sie trainierte Tag und Nacht Tennis, scheiterte jedoch kurz vor Wimbledon.

Daß sie ihre Karrierelaufbahn mit einem Medizinstudium in Frankreich fortsetzen möchte,

freute uns natürlich für sie und auch für uns. Ihre sensationellen ja schon fast unglaublichen!!! Selbsterfahrungsberichte grenzten an die Fantasien eines 2 Groschen-Romans. Zusammen mit Martina war sie unsere freundliche Disko - dame von nebenan.



10. Michael Labrenz

Micha, der Lange, ist des Lebens trotz X -Beine nicht bange.

Nach der Schule will er studieren, und über Arbeit nur philosophieren. Mit seinem Käfer fährt er recht viel

Frankfurt ist sein begehrttes Ziel. Dort wohnt sein Schatz, den er nicht möchte missen und erwartet ihn dort mit sehnsuchtsvollen Küssen! - Besondere Merkmale sind sein Egalblick und Zucken seiner linken Augenbraue.





11. SUSANNE ZEREZKE

➔ Ein unübersehbares Mädchen, welches über den Dingen steht (ca 1,75m). Geburtstagskinder werden mit selbst gestrickten Socken versorgt, die mit großer Qual und Mühe hergestellt worden sind. Stets werden deutsche, holländische & französische Jugendherbergen in den Ferien von ihr heimgesucht.

12. FRAUKE LEHMANN

Hat in den Ferien nichts Besseres zu tun, als sich unverdünnte Kalklöser - Säure ins Auge zu schütten. Sie hält außerdem in ihrer Freizeit gewisse Verbindungen nach Hamburg aufrecht, was Herrn Jurk auf der Hamburgfahrt mißtrauisch machte. Sie bemüht sich ständig, ihr besseres 'Ich' zu suchen. Manchmal böser Zunge kam daher der Verdacht, daß sie es in Hamburg gefunden hätte. Frauke ist Wahl-Freibergerin mit dem Berufsziel Geologin.



13. BIRGIT EICHLER

Allwetterradfahrerin, die durch Hamsterkäufe das Gard Haarstudio (3 Wetter Taft) stützt. In Riquewihir stürzte sie sich mit Gebrüll auf französischen Boden - zum Leidwesen ihrer Hose und ihres Sweat Shirtes, was sie allerdings nach dem Französisch Abitur wohl nicht wiederholen wird. Außerdem bastelt sie haufenweise Krimskrams für leere Setzkästen.

14. ANNETTE SEKUL

hat die Gewohnheit, sich schon früh morgens "Ausgehfein" zu machen. Sie ist deshalb aber noch nicht zur Gruppe der Popper zu zählen. Auch schon kursierende Gerüchte, sie wolle in die Modebranche einsteigen, sind noch nicht bestätigt worden. Literarisch bildet sie sich durch Werke von Schnurre Weiter.





15. CLAUDIA KRUTZINNA

Stille Wasser sind tief. Sie zog es vor, auf der Tutandenfahrt durch Abwesenheit zu glänzen. Sie glaubt immer noch an das Gute des Menschen, daher ist sie der ruhige Pol der TG, der manchmal scharfe Zurechtweisungen parat hat. Bekannt sind zudem ihre herrlich vergammelten Pullis. Auffällig ist ihre leise Sprache, die schon manch einen auf die Palme gebracht hat. Einen Lieblingsausdruck gibt es nicht, d.h. er wurde zu leise ausgesprochen.



16. SIGRID THAUER

fällt mit Vorliebe auf Rückbänken viel zu großer Busse über arglose Freundinnen her(Hinzi), worauf sich ein Mordsgeschrei erhob , und worauf sich für uns die Frage stellte, wer denn da vergessen hatte, das Laufgitter zuzumachen. Revolutionistin im Umgang mit Herrn Dr Scholz (größer 4 ist gleich kleiner 4).

Machen Sie Ihr Heim wertvoller

Planen Sie kritisch, qualitätsbewußt, preiswert – mit

Brielich

MALERMEISTER

Büssingstr. 3 – Telefon (05361) 12448

3180 Wolfsburg 1

KÖRNCHENS

TG - FAHRT

Unsere Tutandenbesetzung besteht aus drei männlichen Wesen und zwölf weiblichen Wesen. Tutor ist oder besser war Herr Korndörfer- unser eingefleischter Junggesellenherse.

Manche Treffen erfreuten unsere Gaumen mit vielerlei kulinarischen Hochgenüssen, wie z.B. Käseplatten, Crêpes und kaltem Buffet, manch andere Treffen waren dagegen durch eine gähnende Ideenlosigkeit gekennzeichnet. Die altbekannten negativen Begleiterscheinungen haben also auch in unserer Tutandengruppe voll durchgeschlagen.

Trotz anfänglicher Schwierigkeiten bei Planung der Tutandenfahrt wurde Kehl als Reiseziel ausgesucht, was auf den ersten Blick ein recht müder Ersatz für PARIS war.

Ein zweiter Blick in Kehl selbst belehrte uns dann eines Besseren. Durch unseren 65-sitzigen Bus war zunächst für ausreichende Raumbequemlichkeit gesorgt. Daß unsere 12:3 Zusammenstellung uns auf den Autobahnraststätten Schwierigkeiten bereiten würde, hätte wohl kaum einer gedacht; Jedenfalls ergaben sich naturgemäß vor den Damentoiletten Staus.

Auf dem 2. Rastplatz wurden beinahe 20% unserer Gruppe zurückgelassen. Siggie und Angelika fehlten, was der Rest der TG gerade noch in der Autobahnauffahrt bemerkte. Anlässe zur allgemeinen Heiterkeit gab es genug: unser berlinerfeindliche trinkfreudige Busfahrer regte Frau Sonnenberg, unsere weibliche Begleitperson immer wieder zu neuen Diskussionen an. Frau Sonnenberg blieb darin aber stets Sieger und die TG möchte hier noch dafür nachträglich gratulieren. Die Jugendherberge lag direkt am Rhein, und eines abends wurde noch ein fröhliches Gelage bei Wein, V.I.B. und Gesang ge- oder befeiert. Kehl/Straßburg erwies sich dann als guter Ausgangspunkt für unsere Ausflüge nach Colmar, Riquewihr, Freiburg, Heidelberg und den nahen Schwarzwald.

Für die Franzosen unserer TG waren die 6KM langen Fahrten nach Straßburg äußerst lehrreich, da man stets auf eine französische Frage eine deutsche Antwort erhielt.

Im Straßburger Münster passierte es dann:

Frau Sonnenberg war unheimlich von dem Weihrauchgeruch der Kirche angezogen worden, weil sie eine unheimliche Ähnlichkeit mit ihrem Parfüm feststellte. Daß dann aber ein immer größerer Bannkreis Frau Sonnenberg umgab, bewies die schon angestellten Vermutungen, daß da doch jemand dickes Parfüm aufgelegt haben mußte. (Wie immer keine Namen)

Um uns dann der Natur ein wenig näher zu bringen, plante Frau Sonnenberg eine kleine Wandertour in den SCHWARZWALD, die sich auf der Landkarte mit 2-3 Zentimetern ausmachte, sich später jedoch als 20 KM Bergwanderung entpuppte. Unser begeistertes Wander-genie überschritt dann als letzte last not least

(last not least) die Ziellinie.

Der von Frau Sonnenberg zwei Tage später geplante 40 km Mammutmarsch im Harz wurde dann noch rechtzeitig von ihr abgesagt.

Am letzten Abend wurde bei einem recht gemütlichen Beisammensein tüchtig gefeiert und dann -- dann hatten wir Frau Sonnenberg geschafft. ---Zwei Wochen nach der Fahrt war sie immer noch krank.

HERZLICH
WILLKOMMEN
AUF DIESER
SCHÖNEN SEITE!



Wichtigstes Gesetz im Umgang mit einer Tutandengruppe:

Mit zunehmender Dringlichkeit sinkt die Zahl der dafür zuständigen.



olivier eis

DER TREFFPUNKT IN WOLFSBURG

SAUNA WESTHAGEN

Schwimmbad u. Freilicht - Atrium

Damen: Montag 8-22 Uhr

Mittwoch 12-22 Uhr

Freitag 8-14 Uhr

Herren: Dienstag 9-14 Uhr

Donnerstag 9-22 Uhr

Familien-: Dienstag 14-22 Uhr

sauna Freitag 14-22 Uhr

Samstag 10-16 Uhr

Massagen von 7 - 21 Uhr

Inh: Ruth Richter

Erfurter Ring

3180 Wolfsburg 1

TEL: 05361 / 71061



Peng

Koops: "Damit haben wir Adam Smith beseitigt."

Koops: "Ich habe deshalb eine klare Frage gestellt!!! Nicht wahr?! -äh wie hieß sie überhaupt? ..."

Koops: "Ihr Blick hat sich ganz auf den Bus zu richten - nicht auf meine Frau! (Anmerkung der Redaktion: sie ist dunkelhaarig!)"
Ang(j)ela: "Ich dachte, ich hätte sie mit einer Blonden gesehen..."

Koops: "GOTT - wer war DAS denn??"



Barck: "Du mußt nicht alles nachsagen, was Dir der Christoph vorseppelt --äh, vorsabbelt!"

Prüser: "Bei mir fiefen die Vögel zu Hause viel besser!"



frankfurter allgemeine zeitung-----

Biologielehrer kündigt fristlos

WOLFSBURG(dpa)Der bereits seit zwei Wochen nicht mehr zu seinem Unterricht erscheinende Biologiefachlehrer H.-J.Archut bat nun plötzlich um seine Entlassung (unser Foto). Angeblich will er in Zukunft die ökologischen Nischen auf den Galapagos-Inseln studieren. Es wurden jedoch auch Vermutungen laut, daß die Kündigung in Verbindung mit anonymen Inseraten in der RG-Schülerzeitung steht, in denen jemand seine seit zwei Wochen verschwundene "Braune Mappe" gegen immensen Finderlohn wiedererbittet. H.-J.Archut hatte noch vor zwei Wochen seiner Klasse einen Überraschungstest für den heutigen Tag angekündigt.

-süddeutsche zeitung-----

Massenselbstmord an Gymnasium

WOLFSBURG(dpa)Einem rätselhaften Fall steht die Kripo Wolfsburg am dortigen Ratsgymnasium gegenüber, wo sich in der vergangenen Nacht das gesamte Gremium des Schülerrats das Leben nahm. Auf Grund eines gemeinsam verfaßten Abschiedsbriefs, in dem zu lesen war, daß man die nicht gehaltenen Versprechen und Beschwichigungen der Schulleitung nun nicht länger ertragen könne, wurde ein gewisser Herr Scherner festgenommen.



-auto-motor-sport-----

Chrysler U.S.A. kauft dt.Lehrer

WOLFSBURG(dpa)DETROIT(up)Um die amerikanische Automobilindustrie wieder gesunden zu lassen, hat der Autoriese Chrysler nun den Wolfsburger Lehrer Ullmann als Chef-Organisation-Manager eingestellt. Ullmann selbst, am RG als Organisationstalent bekannt, sagte, er freue sich schon sehr auf den im Vergleich so ruhigen Job. Die Chrysler-Aktien steigen unaufhaltsam. Der Ablösesumme konnten offenbar weder Schulleitung noch Kultusminister etwas vergleichbares entgegenzusetzen.

-bild-am-sonntag-----

Hausmeister packt Größenwahn

WOLFSBURG(dpa)Bereits zum 12.Mal in diesem Jahr wurde jetzt am RG die sog. "Nalenzsche Loge" erweitert. Der Ausbau wurde dringend erforderlich, da es akut an Platz für ausgelesene Zeitungen und abgestellte Kaffeetassen mangelte. Um zum Lehrerzimmer zu gelangen, wurde den Lehrern eine 80 mal 80 cm große Luke gelassen.

-vital-----

Schulhygiene ernstlich bedroht

BONN/WOLFSBURG(dpp)Eine Rüge vom Bundesgesundheitsminister bekam kürzlich der Englisch-Lehrer K.P.-Jacobowsky, Ratsgymnasium. An den zurückgegebenen Arbeiten hatten die Reste von Babynahrung bereits Schimmel angesetzt. Gutachter sprachen von einem mindestens 4 Monate alten Schimmelpilz der Spezies "Paulis Corrigiris".

-der-spiegel-----

Es geht auch anders

Den Beweis für Mathematikunterricht, in dem die wahren Talente gefördert werden, erbrachte jetzt ein gewisser H.-G.Bargk vom Ratsgymnasium Wolfsburg. Während sonst sehr strebsame Schüler in fadenscheinigen Ausreden behaupteten, "alles andere, aber das nicht" zu kopieren, konnten andere, bislang Verkannte, erstaunliche Punktzahlen aufweisen - obwohl sie ihre gesamte Freizeit für Leichtathletik aufbrachten.

-die-zeit-----

Gymnasium verliert guten Ruf

Einem drastischen Sinken des Intelligenzniveaus am Ratsgymnasium sieht sich dessen Schulleitung gegenüber, nachdem in diesen Tagen der sogenannte "Elite-Jahrgang" die Schule verlassen hat. Bisherige Versuche, die Schüler der JS 13 zum Bleiben zu veranlassen, um den intellektuellen Ruf der Schule zu wahren, blieben ohne Erfolg. Erst vor wenigen Tagen hatte man diesen Schülern den Nobelpreis für Literatur für das epochale Werk "Abitur-Zeitung'81" verliehen.

Electronic - Bedarf GBR

Kaufhof 9

3180 Wob 1

Tel: (05361) 25519



Wir müssen lobend erwähnen, daß
Herr Jurk dabei war!

CHEMIKER aller Kontinente vereinigt Euch

Die Probleme, mit der die heutige Gesellschaft konfrontiert wird, lassen nicht nur den Menschen an der Gerechtigkeit in der Natur zweifeln. Selbst die kleinsten Bestandteile der Materie müssen Diskriminierungen höchsten Grades hinnehmen.

Wohl das naheliegendste Beispiel, das schon jedem von uns schlaflose Nächte bereitet hat, ist die Unfreiheit der C-Atome einer Doppelbindung. Es stellt sich die Frage, warum gerade diese kleinen Geschöpfe solch einen schweren Schicksalsschlag erleiden mußten. Haben sie nicht auch das Recht, wie ihre Artgenossen ein Leben voller Drehung und Windung zu führen? Im Zuge der Emanzipationswelle unseres Jahrhunderts fordern wir deshalb die freie Drehbarkeit der Atome um eine Doppelbindung. Lehrer, Professoren und Wissenschaftler solidarisiert Euch, um gemeinsam den Kampf gegen Unterdrückung im Zwang zu beginnen.

Ist die heutige Technik mit ihren Fortschritten noch nicht so weit vorangekommen, daß dieser für alle untragbare Zustand beseitigt werden könnte?

Ist es nicht unser aller Pflicht und Schuldigkeit, diesen Sklaven der Elektronenbahnen in ihrem Befreiungskampf zu unterstützen? Durch das permanente Ansteigen der irr-gelehrten Studenten wird der Alptraum des Zwanges manifestiert. Die ganze Welt schaut sorgenvoll auf das Chaos, das sich unter unseren Augen dort abspielt, doch wer besitzt die Initiative, das ganze Malheur, das wir wohl Pauli zu verdanken haben, zu beseitigen??





TG JURK

auch bekannt geworden unter dem Namen



KAMPFTRINKERGRUPPE



Die TG Jurk wird beherrscht von vielen gegensätzlichen Individuen wie zum Beispiel: Große (Henning) und kleine (Ralf) Spitzbuben; Säufer (Didi) und Abstinenzler (Charly); langhaarige (Karola) und kahlköpfige (Jurk) Nervensägen; Städter (Kirschi) und Hinterwäldler (Monika); Pünktlichkeitsfanatiker (Ilse Lore) und notorische Zuspätkommer (Insa, Nati und Heike); Blonde (Karin, Bigga, Iny) und Dunkelhaarige (Peter, Carsten). Doch auch Gemeinsames verbindet uns. Da wären Essen, "Trinken", Schlafen und nicht zu vergessen: das "Rummölen"!

Unsere TG-Treffen fanden sehr selten statt, denn leider verspürte keiner irgendwelche Ambitionen, die Zahl der Treffen zu erhöhen. Wenn sich aber endlich ein Freiwilliger gemeldet hatte, der seine Räumlichkeiten für die Kampftrinkergruppe Jurk opfern wollte, war der Anfang für ein ausschweifendes Fest gemacht. Die Jungen sorgten für das "geistige" (Getränke), die Mädchen für das leibliche Wohl (Essen).

Abgesehen von einigen wenigen Strebern bereitete sich die Masse der TG nach dem Motto: "Was du heute kannst besorgen, hat noch Zeit bis übermorgen" auf das Abitur vor.

LIEBER FESTE FEIERN ALS FESTE ARBEITEN !!



JA MUR SAN MU'M RADL DA!



Da wir die einzige noch nicht abgeschlafte TG am Ratsgymnasium sind, und weil uns unsere Fahrradleidenschaft schon zu Tagesausflügen by bicycle in die Wolfsburger Umgebung getrieben hatte, lag nichts näher, als unsere Schulabschlußfahrt auch hoch zu Stahlesel durchzuführen. Wie wir aber auf die Wahnsinnsidee kamen, durch ("über" wäre besser!) den Schwarzwald (ein ausgewachsenes Mittelgebirge) zu radeln (wohlgemerkt schwer beladen), ist etwas unklar. Nun trat der eifrige Waldi in Aktion und hatte binnen kurzem alles organisiert: Bahnfahrt nach Schaffhausen, mit dem Fahrrad über Stühlingen und Titisee nach Freiburg, dann Heimfahrt mit der Bundesbahn.

Auf den mörderischen Bergetappen lernte man die norddeutsche Tiefebene lieben, so oft mußte man sein Fahrrad bergauf schieben. Aber ein unvergeßlicher Nervenzitzel werden die Abfahrten bleiben: Man raste da mit 60 km/h talwärts und brachte den Rücktritt zum Glühen. Das war die angenehme Form des Gefälles, unangenehm wurde es, wenn man absteigen mußte, um seinen Drahtesel überhaupt im Zaum zu halten.

Ein Freund, ein wahrer Freund



Aber wir wären nicht die TG Jurk gewesen, wenn wir nicht, im Gegensatz zu unseren

Leitung, noch genug Energien für nächtliche Aktivitäten gehabt hätten. So bekamen einige von uns in Schaffhausen das Prädikat "Ihr Säue" vom Herbergsvater verliehen. In Stühlingen gesellte sich auch Herr Jurk zu einem allgemeinen Treff im Mädchenzimmer. Prompt erschien die Herbergshexe und kanzelte Waldi wie einen Schulbuben ab. Wie ein begossener Pudel stand er da, unser Tutor, der gegen den Vorwurf des Hausdrachens, es mangelte ihm an Anstand, nicht zum Widerspruch kam.



bei so einem Wortschwall. Schließlich wurden die Mädchen samt Frau Lieberwinth eingeschlossen. Anders, subtiler, erging es uns in Titisee: Uns wurde um 21.58 Uhr beim Zähneputzen das elektrische Licht ausgedreht. Durch Freiburg führte uns der älteste Bruder von Peter. Doch auch unsere Leitung (Jurk und Lieberwinth) waren nicht ohne: Dies zeigte sich hier in Freiburg. Man wollte sich abends zu gemeinsamer Heimfahrt zur Jugendherberge treffen - doch wer kam verspätet und verdächtig fröhlich? Unsere beiden "Aufpasser"! Herr Jurk hatte sogar erhebliche Schwierigkeiten, sein Fahrradschloß zu öffnen, was von schallendem Gelächter und anschließender Hilfe den von sich hinglucksenden, zärtliche Ermahnungen murrenden Frau Lieberwinth begleitet wurde.

Auch Lehrer verfallen ab und zu in menschliche Zustände!



1 IRENE KLEMPAN (Ilselore)

- Hält sich für ein Sportas
- enge Freundin von Hockey-Margit, (was ihr möglicherweise im Hockey-Abi zugute kam)
- Absturz bei Waldis halsbrecherischer Radtour
- launisch wie eine alte Jungfer
- hat sich voll und ganz dem Sport verschrieben, was durch ihre körperlichen Konstitutionen nur noch verstärkt wird
- utopischer Berufswunsch: Sport-Journalistin
- Wird auch als das "ewige Lächeln" der Gruppe bezeichnet, welches bei Annäherung des Tutors noch verstärkt und im gleichen Maße von ihm erwidert wird
- ein nettes Mädchen, solange sie den Mund hält



0 WALDEMAR JURK (Waldi)

- Beruf "verfehlt", hatte früher Ambitionen, Schuster zu werden, was aus seinen Lieblingsspruch: "...da machen wir einen Schuh daraus!" zu schließen ist
- besorgt um die Bildung seiner Schüler, Zitat: "..., damit ihr später euren Kindern davon erzählen könnt!"
- Besonderes Kennzeichen: große, schwarze Tasche. Zitat: "Was man nicht im Kopf hat, hat man in der Tasche."
- Ausgeprochenes Demokratieverständnis: "Wir stimmen ab, ich entscheide!"
- Konditions wunder
- Konditions wunder der TG, schon nach der Hälfte der Fußballmeisterschaft stöhnte er: "Woll'n wir nicht aufhören!?"
- war innerhalb der 4 Semester nicht zum Kaffeetrinken zu bewegen. Erst in der allerletzten Stunde waren wir in der Eisdiele



2 DIETHELM KUHN (Didi, Kuno)

- Unangefochtener Häuptling der Kampftrinkergruppe
- sucht immer den Körperkontakt zu Waldi. Zitat Waldi: "Warum trittst du mich denn immer, Diethelm?"
- Didi: "Wenn Sie so dumm in der Gegend 'rumstehen!"
- vertraut mit allen Techniken eines Barwedeler Straßenpenner
- wird in den späten Abendstunden zu einem überzeugten Pazifisten: "Ich schlag dich tot!"
- Seine Haare spiegeln sein Lieblingsgericht (Spaghetti) wider



3 RALF WOLNIK

- Der Kleinste mit dem größten Maul
- Schulweg mit Hindernissen (flippern)
- großer Verschleiß an Entschuldigungszetteln, entwickelte ungeahnte Kreativität auf diesem Gebiet. Sein größtes Opfer: ARCHUT
- Märchentante der TG
- Kunobändiger
- Berufswunsch: Archäologe in Weinkellern
- Mitglied der Kampftrinker
- Fassadenklettergenosse von Peter, ergriffen gemeinsam die Flucht vor dem Hausdrachen
- Empfindet höchste Glückseligkeit beim Dribbeln



4 HENNING KRÜGER

- Gehört zum harten Kern der Kampftrinkergruppe
- Tennisprofi
- der längste der TG
- legt sich gern mit demokratischen Lehrkräften an, besonders auf Tautandenfahrten
- zeigte Vorliebe für Essensreste der anderen TG-Mitglieder
- gefürchteter Pforzer
- hat die größten Füße, die, laut Joopi, stinken sollen wie die Pest.
- Auf Archuts Frage "Was sind Chloroplasten?" Hennings Antwort: "Das sind die Träger der rotweißen Blutkörperchen!"

5 KARSTEN JOOP (Joopi)

- Half seinen Mitschülern immer mit guten Ratschlägen aus! Zitat: "Von Bier kotzt man nicht!" Widerlegte jedoch nachts selbstkritisch seine eigene These
- Mitglied der Kampftrinker
- hervorragender Mathematiker bei der Kalkulation seiner Punkte (in Block II 102 Punkte!)
- Scirocco-Fahrer
- hat Schwierigkeiten, seine Füße unter Kontrolle zu bringen





6 MONIKA STOFFELS

- Phantom der TG (keiner hört sie, keiner sieht sie)
- verzückte TG mit selbstgef(u)erkelten Überraschungsschweinchen
- schlug sich tapfer bei der Radtour, steht jedoch mit dem Auto auf Kriegsfuß
- normalerweise pünktlich, entsetzte sie die Gruppe bei der TG-Fahrt mit wirkungsvollem Zuspätkommen
- fanatischer Schulbesucher
- Ruhrpöttein
- aktiv in kath. Jugendarbeit tätig
- Heilpädagogin



7 HEIKE JUNG

- zeichnet sich durch regelmäßiges Zuspätkommen und durch bleiernde Müdigkeit aus
- Rückfeind - deshalb der Berufswunsch: Bauingenieur
- Äußeres Kennzeichen: Sweat-Shirts und Jeans
- Nervt Nachbarn durch Klimpern auf der Orgel
- Schlechte Laune äußert sich durch professionelles Rumgenöle
- fällt ohne Matschek richtig auf
- vorschriftmäßiges Autofahren → Vater und Mutter Fahrlehrer → parkte lediglich Golf hochkant



8 BEATE QUANDT (Nati)

- Ist allen Sünden des Lebens nicht abgeneigt
- scheint einen Vertrag mit der pharmazeutischen Industrie abgeschlossen zu haben, was die Unmengen von nicht definierbaren Schnupfenmitteln und Berge von Taschentüchern in ihrem Zimmer beweisen
- war dicht davor, als erstes Mädchen in die Kampftrinkergruppe Jurk aufgenommen zu werden
- selten auf TG-Treffen anwesend
- mit ihr lassen sich Pferde stehlen
- ständig auf der Suche nach Entschuldigungszetteln
- im Gegensatz zu ihrem Auto ist sie immer blank
- beschäftigt sich hauptsächlich mit Geldverdienen, ansonsten Hobby-schülerin
- Trug zum Untergang der LOGO mit bei



9 INEKE LIEBERWIRTH (Iny)

- entsetzte verschiedene Leute mit einer Dauerwelle
- Ärztin
- Bieramme, nährte die versoffenen RG-ler während ihrer Barkeepertätigkeit im MicMac
- trotz Schlafkrankheit Sportas
- klappten sogar beim Flic-Flac die Augen zu
- gehört zu Stefans (Henne) Gebrauchsgegenständen
- Körperbau eines Ringkämpfers

Iny in jungen Jahren?



10 BIRGIT KANNENBERG (Bigga)

- Das einzige Mitglied der TG, das sich auch für den kulturellen Bereich interessiert. (Sie spielt die 1. Geige im Wolfsburger Jugendorchester)
- die Gruppe bekommt durch sie wenigstens ein bißchen Niveau
- was für Kuno das Bier ist, ist für Bigga der Kaffee
- Berufswunsch: Musik-Deutsch-Lehramt
- erfreut ihre Zuhörer durch hochmusikalisches Kratzen auf Fidel und Klimpern auf dem Klavier
- Tobt sich beim Stricken von individuellen, sackförmigen Pullovern aus
- Nesthäkchen der TG

11 UWE KIRSCH (Fäbchen)

- Mitglied der Kampftrinkergruppe
- Dressman
- bevorzugt häufiges Wechseln der Bettwäsche ("Komm mit ins Reierland...")
- begeisterter Hockeyspieler
- schwärmt für Karin und versucht auch andere Mädchen um den Finger zu wickeln
- unentbehrlich ist ihm seine kühle Blonde



Karin von
vorn ...



und

... von
hinten



12 KARIN MÜLLER

- Fiel im besonderen durch ihre tänzerischen Qualitäten auf, was die Jungen der TG mit großem Interesse verfolgten, besonders unser Fäßchen
- Die Gruppe rät ihr, in dieser Branche auch beruflich zu bleiben
- Gute Verbindungen zu einem sehr bekannten Herrenmagazin wären zu empfehlen. Vielleicht reicht das Geld dann auch zu einer neuen Brille, oder wenigstens zu einem neuen Bügel
- Standardspruch: "Ich weiß nicht, aber ...etc.,etc.,... usw. ..., bla bla bla...blub blub blub....!" (besonders im Deutschunterricht)
- äußere Kennzeichen: dezente Öhrchen und kleine Füßchen
- betrieb übereifrige Abiturvorbereitungen und trat trotzdem ins Fettnäpfchen
- Versuchte vergeblich, Peter Manieren beizubringen! (er lenkte alles und jedes ab, vor allen Dingen sich selber!)



13 INSA JANSSEN

- führt Pseudo-Ehe mit Th. Stobbe
- wie aus sicherer Quelle zu erfahren war, eine große Anhängerin der Freikörperkultur
- hatte beim Abi einen Knickfinger, was von mehreren Wolfsburger Ärzten bestätigt wurde (Vater = 2. Vorsitzende des Wolfsburger Zahnärzteclubs)
- zeichnet sich durch erregendes umbrabraun aus
- Quatschte immer zur Freude Waldis mit Carsten Meyer in GK-Stunden
- war überall in der Weltgeschichte, weiß aber nicht, wo was auf der Landkarte zu finden ist. Um wieder zurückzufinden, benötigt sie immer verlängerte Ferien
- will in die Fußstapfen ihres Vaters treten (Oberfolterer in der Zahnarztpraxis)
- fand in Carsten Meyer einen Neger zum Ausfüllen des Abituranmeldeformulars



2+2=5





14 KAROLA GRABER

- bei der TG-Fahrt hatte sie das meiste Gepäck, das für alle Teilnehmer zur Last wurde, da die Sachen immer von anderen mitgeschleppt werden mußten
- kennt sich nicht mit den Temperaturen in Deutschland aus, da nur Winterklamotten dabei waren. Diese sind dankbar ungeeignet, um damit bei 25°C radzufahren
- verwechselte Schwarzwaldberge mit Eisbergen
- weihte Waldis neue Hot Pants ein
- Rapunzel der TG
- Lehrerin

15 CARSTEN MEYER (CHARLY)

- Spender von Pfefferminzschokolade
- Michkampfrinker
- besticht durch messerscharfe Bügelfalte
- behielt in heißen Nächten nüchternen Kopf
- Paragrafenklaubler und als Überzeugter Kippler Ehrenvorsitzender der Kippelvereinigung e.V.
- individuelle Art, das Fahrrad aufzuspannen und den Regenschirm zu treten
- Verhinderter Casanova



17 PETER SZOLNOKI (Pallotai)

- Eddie Merx der TG (obwohl Brite)
- Sprecher der TG ⇒ Oberlaberer
- nachts erwachte seine ausgeprägte Männlichkeit
- Fassadenkletterer (siehe Wolnik)
- ausbaufähiger Schauspieler
- Untertan der englischen Königin
- glühender Verehrer von Lady Di, deshalb sauer auf Prinz Charles
- fanatischer Stegreiffredner und größter Schlampeheini des RG's
- ⇒ Referate werden grundsätzlich ohne Vorbereitung aus den Fingern gesogen
- Berufsziel: Premierminister von GB (als Anfang)
- erkennbar an Spickzettel in der Hose
- hoffnungsloser Fall bei der Studienbuchabgabe



Winfridus Balzus

Es gab einmal einen Lehrer namens Winfridus Balzus. Wie jeder weiß, unterrichtet jenes Exemplar 'Lehrer' am RG Wolfsburg. Gelegentlich wurde bei seinen Lateinschülern gewisse Verwirrungen beobachtet, die glaubten versehentlich in einen Gemeinschaftskundekurs geraten zu sein. Völlig baff waren sie dann allerdings, als Winfridus lauthals verkündete, mit Leib und Seele Lateinlehrer zu sein. Ungläubiges Erstaunen auf Seiten der Schüler!!

"Latein" - Stunde bei Winfridus Balzus nach Schema F: Er kommt zu spät! 1000 andere Verpflichtungen verpflichten. Die Zeit wird genutzt, um Hausaufgaben von gestern und vorgestern zu bearbeiten.

Jenes Arbeiten erwies sich meistens als sinn- und zwecklos, da selten mehr als 2 Sätze grammatisch analysiert und sprachlich exakt in die deutsche Sprache transferiert wurden..

Nach solchen anstrengenden Minuten - dira neccsitas- (die furchtbare Notwendigkeit) wurde dann die geistige Brücke von den alten, jetzt bereits vergammelten Römern über deren Politiker bis zum aktuellen Politklatsch geschlagen. Zur Freude der Schüler wurde eher auf selbstständiges Arbeiten zu Hause als auf aufgezungenes Arbeiten in der Schule gesetzt, was die armen Schüler sowieso nur ständig in, die Gesundheit schädigende, Stresssituationen gestürzt hätte. Wenn seine Monologe mal erfolgreich in eine Diskussion umgewandelt werden konnten, erwies sich besonders die, in einigen Schüleraugen etwas abstruse Politik eines gewissen Herrn Remmers als Zankapfel Nr.1. Winfridus Balzus fühlte sich berufen, für jenen kurzhaarigen Herrn (kurze Haare - kurzer Verstand?) die Rolle des Advokaten zu übernehmen (Die des Advokus diaboli übernahmen die Schüler). Aber auch die

schnellen Brüter und Ähnliches hatten bei ihm, dem schnellen Radfahrer, einen Platz in seinem Herzen.

Zu seinem Leidwesen konnte er die störrischen und unqualifizierten Schüler - semper idem - (semper idem = "immer dasselbe") einfach nicht von der Notwendigkeit jener eiförmigen Energielieferanten überzeugen. - liberae sunt nostrae cogitationes (= Frei sind unsere Gedanken). Grund zum Strahlen hatte er bei diesen Erörterungen wirklich nicht. Die Schüler bei den Arbeiten nachher allerdings auch nicht, da unfairerweise in den Arbeiten doch tatsächlich nur die Lateinkenntnisse geprüft wurden. Wie auch bei diesen Diskussionen hat die Ökonomie in seinem Leben einen hohen Stellenwert - auri sacra fames- (der fluchwürdige Hunger nach Geld). Da Winfridus von dem Hungerlohn, den er durch Verkauf seiner Arbeitskraft als Oberstudiendirektor(?) an den Staat erhält, natürlich nicht leben kann, muß er die "schlechte finanzielle Situation" seiner Familie zumindest ein klein wenig aufbessern, indem er etwas geistig faulen Schülern im Nachhilfverfahren auf die Sprünge hilft und an der VHS seinen Teil dazu beiträgt, die (latein-) Bildung des deutschen Volkes zu neuer Blüte zu führen. Bei einem wahren Geistesmenschen spielt der schnöde Mammon natürlich keine Rolle, aber vielleicht werden die Supercracks seines Lateinkurses doch noch, wie schon lange versprochen, erleben, von ihm eingeladen zu werden - quosque tandem. (Wie lange noch?)



Im Grunde genommen kann man aber die Vorlesungen jenes Philosophus Winfridus Balzus nur weiterempfehlen, da man im allgemeinen (jeder steht mal mit dem falschen Fuß auf) wirklich gut mit ihm auskommen kann.

Deus nobis haec otia fecit!
(Ein Gott hat uns diese Muße geschaffen)

(Für die lat. Zitate zeichnen Cicero, Vergil und Horaz verantwortlich!)

WIR GRATULIEREN unseren ehemaligen

FAHRSCHÜLERN zum ABITUR und drücken
die Daumen für Ihren weiteren Lebensweg

– GLÜCK und ERFOLG – entscheidend dafür
ist natürlich eine GUTE AUSBILDUNG – mit

der wir IHNEN allzeit „GUTE FAHRT“ wünschen !!

20 Jahre Fahrschule
März 1961- 1981

● für **JUNG**
● spricht für:

Heinrich-Nordhoff-Str. 71
neben Möbel-Alsdorf

Detmerode-Einkaufszentrum
neben Lebensmittel-Eblingen

● Tel. 1 41 61

- Ausbildung aller Klassen und Bus
- Wir haben überdurchschnittliche Prüfungsergebnisse durch gezielte Methode in Theorie und Praxis, das garantieren unsere langjährig erfahrenen Fahrlehrer
- Lehrreicher und besonders lebendiger Unterricht wecken in jeweils 90 Minuten großes Lerninteresse!
- Von uns eigens für „Sie“ hergestellte Diaserien fördern und verstärken enorm Ihren Lernerfolg!
- Aktiv gestaltete Übungsfahrten helfen Ihnen Fahrstunden einsparen und geben mehr Sicherheit bei der Prüfung!
- Mehr als viele Worte überzeugt Sie ein unverbindlicher Besuch einer Unterrichtsstunde, natürlich kostenlos!
- Wer so vergleicht, entscheidet sich stets für uns, weil die Vorteile eindeutig auf der Hand liegen!
- Besonders beliebt ist bei uns die Möglichkeit, Übungsbogen während der Bürozeit auszufüllen!
- Ihr Profit: statt Billig- u. Sonderangebot bieten wir Ausbildungsqualität und hervorragenden Service!

Auf uns ist Verlaß! Gehen Sie auf Nr. „sicher“, die Fahrschule für Leute von heute! Modern und fortschrittlich!

STOP

HIER KOMMEN SIE :
DIE
SUPERTOFFEN
ARCHUT - FREAKS



16-ARCHUT



KUESST DEN REST DER SCHULE





THOMAS STOBBE

Bekanntlich stiller Sonnyboy der TG. In der Schule war er eine anerkannte Größe, besonders im Gemeinschaftskundeunterricht von Herca Wenzel. Doch auch außerhalb ist er ein unterhaltsamer Zeitgenosse.

1



2

HARM SCHÜTTE

Ist zweifelsohne der bestangezogene Junge der ganzen Jahrgangsstufe und angehender Landwirt. Er jagt gern aber keine Schürzen. Er ist Naturfreund und bei fast allen beliebt, auch bei den Damen.



UWE DIETZ

Pensionierter Whiskey-Trinker, auch "Kerlchen" hängt dem Ostasien-Kult an. Er artikuliert sich durch heftiges Rudern beider Arme. Er fährt lieber mit, als daß er selbst fährt. Aufregend rote Ohren.

Berufsziel: Journalist

317



ZAUBERHAFT!

GISELA DROBEL

Liebt Hüte und ihr "kerlchen", zeichnete sich ansonsten durch eifrige Produktion von Schnappschüssen aus. Von der TG anerkannt wurde auch ihr Einsatz gegen die TG-Obrigkeit und ihre Hilfsbereitschaft. Auf der Landstraße fährt sie im zügigen Tempo (65kmh). Berufsziel: Studium des Graphik-Designs



4



FRANK ROHRBACH

Er ist leidenschaftlicher Autofahrer mit rasant sicherem Fahrstil (bisher ist noch kein Baum ausgewichen) Frankie-boy schwor nach dem ersten Abend in München dem Alkohol ab, sündigte dafür aber auf anderem Gebiet weiter. Berufsziel: Masseur.

6



MICHAEL HENKE

Eingefleischter Yamaha - Fan, erscheint spät und geht früh bei Tutandentreffen, ist ansonsten aber zu konstruktiver Kritik und kooperativer Zusammenarbeit bereit. Das Amt des TG-Sprechers merkte man ihm nicht an.

7





ANNEGRET BOCKELMANN

Um es gleich zu sagen: Sie ist die vollkommene Gastgeberin, ihr Pflaumenkuchen blieb unerreicht. Auch ansonsten ist sie immer nett und hilfsbereit. Berufsziel: wir alle hoffen Hausfrau !

8



9

JULIANE GENRICH

Fährt zuweilen papis Mercedes (dezent eidottergelb) und läßt die Coiffeur- und Kosmetikindustrie gut verdienen. Sie amüsierte den TG-Vormund auf dem Olympiaturm, indem sie ihr Kleid nicht unter Kontrolle brachte. Berufswunsch: Gründung einer Großfamilie, nebenbei Studium der Sozialpädagogik.



10

BIRGIT MEINE

bewies auf der TG -Fahrt ungeahnte Fähigkeiten und im Münchner Hofbräuhaus eine ausgeprägte Trinkfestigkeit. Im übrigen bewegt sie ihren laubfroschgrünen Käfer immer am Rande seiner Leistungsfähigkeit. Berufsziel: Finanzbeamte.



11

STEFAN DEICKE

Olympiaverdächtiger Sportlertyp,
mit bevorzugtem Trainingszentrum
in Braunschweig (Spielhalle, Kino....)
Sein einziger Fehler: verträgt keinen
Alkohol.
Berufsziel: Maschinenbau.



12

BEATRIX "TRIXI" TELGE

Ihre Vorliebe für Uwe o. bleibt ein
wohlgehütetes Geheimnis. Sie legt
sehr viel Wehrt auf modische
Kleidung (PSEUDOPOPPER-gruselig)
und ist Howard Carpendale-Fan.

STEFAN HAEFKE

Zeichnet sich durch pedantische
Unpünktlichkeit aus, trägt stets Jeans
und haßt förmliche Kleidung. Er ist
überzeugter Hardrock-Fan und Pazifist
Kann sich bei gelegentlichen Treffen
nicht vom Alkohol trennen.
Berufsziel: Mediziner.



13

FRANK POSTLER

Spart ein Vermögen, indem er den Gang
zum Friseur meidet. Er ist der ei-
gentliche Organisator der Tg. Führt
roten Käfer aus Überzeugung und ist
trotz proletarischer Einstellung
Jacketträger (Wer hat sich denn den
Scheiß ausgedacht? -Anm. d. Tipplers)
Er liebt politische Diskussionen über
alles., Ber.-Zl.: So-Wi



14

15

UWE O(LSCHEWSKI)

Ein fleißiger und braver Mitschüler, trotzdem kein Anwärter auf ein Medizinstudium (wahrscheinlich sprecken ihn die hohen Durchfallquoten im Physikum ab). Kleidet sich elegant lässig mit dem Flair der großen weiten (Provinz-)Welt. Uwe O. (so sein Spitzname aus der USUAL-GREVE-Zeit, 8. bis 10. Klasse) leidet chronisch an flüssigem Baren, weshalb er auch teilweise Geburtstagsgeschenke über günstigste Beziehungen bezog. Neuesten Gerüchten zufolge hat er seinen Mädchentraum von Waldhäuser (Trixi) verwirklicht.



16

MARTINA KREFT

Sie redet viel, gern und über alles mögliche. Auch die TG-Treffen bei ihr waren saugut. Die Rolle als Micky-Maus im neuen Walt Disney Film wurde leider abgelehnt. Martina, nicht traurig sein !!



SCHERNERS SORGENKINDER

Im Zuge des Neubaus des naturwissenschaftlichen Traktes bot sich der verbleibende Platz zwischen eben diesem Trakt und dem Lehrerzimmer trakt förmlich an, um dort ein neues Rauchdomizil zu schaffen. Jene armeneligen Geschöpfe am Ratsgymnasium, die bisher, von der Schmach fast betäubt, dem Stundenende entgegenfieberten, um dann mit Einsatz ihrer letzten Kräfte in Richtung Haupteingang zu stürmen, um sich eine Zigarette anzuzünden und deren Rauch genußvoll zu inhalieren, waren auch unserem Ex-Direx, dem werten Herrn Greve, schon immer ein Dorn im Auge. Als Chef dieser Institution konnte er es einfach nicht zulassen, das die Treppen am Haupteingang alle 45 Minuten von solchen Schmachtbolzen blockiert wurde. Aber wo sollten die Raucher auch sonst hin?



Auf dem großen Schulhof ist Rauchen nicht gestattet, damit die deutsche Jugend nicht verdorben wird. Auch auf dem Klo darf man diesem Laster offiziell nicht frönen. Außerdem ist es nicht gerade das Amüsanteste, jede Pause auf der stinkenden Latrine zu verbringen. Da zieht man "frische Luft" schon vor. Es blieb also tatsächlich kein anderer Platz als der Haupteingang übrig, um seinen dreiviertelstündlichen Bedarf an Nikotin zu decken. Das leuchtet ja wohl jedem ein.

Doch dann kam die Erlösung! Ein eigener kleiner Schulhof nur für uns Raucher! Womit hatten wir das verdient? Er war zwar alles andere als eine architektonische Meisterleistung, aber bekanntlich soll ja hier in Wolfsburg jeder unbedeutende Künstler seine Chance bekommen.

Man kommt sich auf diesem Platz vor wie in einer Zirkusmanege. Von allen Seiten wird man beobachtet. Aus den oberen Chemieräumen gaffen einige Mittelstufenschüler und gießen hin und wieder einen Becher Wasser hinunter. Von der anderen Seite interessieren sich etwas betagtere Leute für uns. Aber das soll uns nicht stören. Auch die schmucken, steinernen, fest verankerten Aschenbecher oder die 11 (oder 12?) pflegeleichtesten Plastiksitze können uns nicht aus der Ruhe bringen. Als Ausgleich hat der Raucherhof viele positive Seiten: Man ist auf ihm nie diesen gefährlichen Wärme- und UV-Strahlen der Sonne ausgesetzt, da die umliegenden Mauern fortwährend kühlen Schatten spenden. Auch gegen Regen oder sonstige Niederschläge ist der Raucherhof gerüstet. Eine ca. 4 qm große Überdachung gleich an der Glastür sorgt dafür, daß man bei Regen trocken bleibt. Allerdings gibt es ein paar mehr Raucher, als unter dieses Dach passen. Dann stellt man sich halt ein bißchen enger, dann friert man wenigstens nicht. So entstand dann auch im Laufe der Zeit links und rechts der Treppe mangels eines Aschenbechers (denn die stehen ja unten) ein riesiger Kippenfriedhof, den Herr Scherner fast jeden Tag bewundern kommt. So etwas kann uns bestimmt so schnell keine andere Schule nachmachen. Doch Spaß beiseite!



Es passierte nun neulich nach den Osterferien, daß aufgrund von Umbauarbeiten und den damit verbundenen Gefahren der Raucherhof gesperrt wurde. Was nun? Man erinnerte sich schnell daran, wie es früher war, und siehe da, fand den Ausweg am Haupteingang. Nun standen also wieder in jeder Pause etliche Leute auf den Treppen, um die Luft zu verpesten. Dann kam Herr Scherner! Wie jedem gut bekannt sein dürfte, ist unser Direx sehr pflichtbewußt, steckt überall seine Nase rein, auch wenn er gar nichts damit zu tun hat. Er gab uns erwartungsgemäß unmißverständlich zu verstehen, daß das nicht ginge. Es sei verboten, an dieser Stelle zu rauchen. Aber wo denn sonst, Herr Scherner? Der Raucherhof ist doch gesperrt! Man könne ja mal auf das Rauchen verzichten. (Herr Scherner ist Nichtraucher)



Ausnahmsweise erlaubte er uns dann, unter der Überdachung am Hörsaal zu quarzen, aber nur unter einer Bedingung: Es dürfe keiner mehr Fahrräder, Mofas, Mopeds, usw. dort abstellen. Toll! Was haben wir denn damit zu schaffen? Das sind doch nicht unsere Fahrzeuge. Wir haben fast alle Autos. Da wußte Herr Scherner dann auch keinen Rat mehr. Also weiterhin Haupteingang!?

Vielleicht wird ja Herr Scherner mal etwas toleranter. Es ist schon richtig, daß der Haupteingang das Aushängeschild der Schule ist. Warum aber wirft es ein schlechtes Bild auf die Schule, wenn vor dem Haupteingang rauchende Schüler ste-

hen? Die Schule ist so gut, wie die Lehrer, die an ihr unterrichten. Das kann man auslegen, wie man will.

"Und wenn der Raucherhof noch nicht wieder geöffnet worden ist, dann stehen sie da noch heute!!"



der Kiosk von
Oma Thiel
direkt neben der Schule.



Cadera^{KG}

CADERAS QUALITÄTSGEBÄCK

BEKANNT WEIT ÜBER WOLFSBURGS GRENZEN



3180 Wolfsburg 1
Porschestraße 38 und
Schillerstraße 60

Cadera KG

☎ 12125

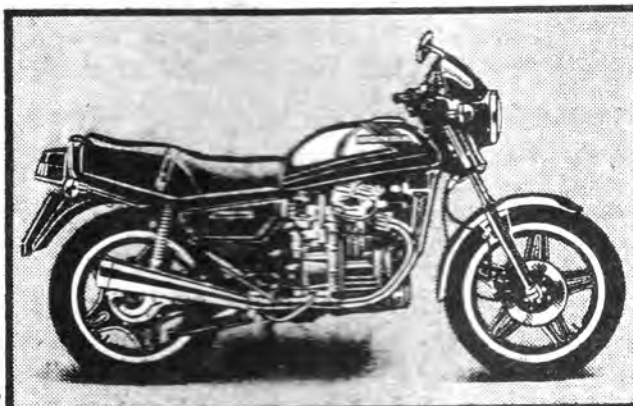


Wolfsburg's gute Motorradadresse

Honda Brock

WOB - Lerchenweg 24 -
(am TÜV) - Tel. 5 22 22

Die Honda des Monats. CX 500. Kennenlernen!



HONDA

HONDA-BROCK

unfug

All diese Gesetze sind Schlußfolgerungen langlebiger Schülererfahrungen

1. Mathematikgesetz

Barck'sche Proportionalitätskonstante:

Alle Dinge werden proportional zu ihrem Wert beschädigt.

2. Mathematikgesetz

(nur im Unterricht bei Dr. Scholz zu verwenden)

Jede neue Erklärung schafft neue Verwirrung.

3. Mathematikgesetz

In jede Berechnung wird sich auch jeder mögliche Fehler einschleichen.

1. Physikerfahrungsgesetz:

Wenn ein Experiment funktioniert, ist irgend etwas nicht in Ordnung.

2. Physikerfahrungsgesetz:

(im Unterricht bei Harry Gätzschenmann zu beachten)

Unabhängig vom Resultat eines Experimentes wird es immer jemanden geben, der es

a) falsch interpretiert

b) trickreich frisiert oder

c) glaubt, daß es seiner eigenen Lieblingstheorie entspricht.

1. Onto-logisches Gesetz:

Mutter Natur ist immer auf der Seite des Fehlers.

2. Onto-logisches Gesetz:

Es ist unmöglich etwas idiotensicher zu machen, weil Idioten so genial sind.

Herrn Archuts Vorschläge:

Wenn man erbkrank ist, sollte man von Kindern Abstand nehmen.

...das kann dann beispielsweise auf die Nachkommenschaft übertragen wird-äh beispielsweise die Kinder.

1. Lehrer Gesetz:

Wer anderer Meinung ist, kann nicht logisch denken.

2. Lehrer gesetz:

Je wichtiger eine Entscheidung, desto größer die Kommission.

Wichtigstes Erfahrungsgesetz im Ausfüllen von Entschuldigungszetteln:

Sie können manche Lehrer immer und alle Lehrer manchmal zum Narren halten- und das genügt.

Wichtigstes Erfahrungsgesetz zur Bewältigung von Referaten:

Jede Arbeit erfordert mehr Zeit als man hat.



1. Jacobowskysche Faulheitsgesetz:

Wenn man Arbeiten sich selbst überläßt, tendieren sie dazu, sich vom schlechten Zustand zu einem noch schlechteren zu entwickeln.

1. Erfahrung, die den Umbau in der Schule betrifft:

*Wenn mehr als eine Person für eine Fehlkalkulation verantwortlich ist, ist keiner der Schuldige.

PASTOR MEYER: "Darum hat die Natur den Akt der Zeugung auch mit Lust versehen, damit ja keiner aus Faulheit auf die Idee kommt, die Menschheit aussterben zu lassen."

HERR ARCHUT (unter Maikes Arbeit): "Das ist doch wohl unglaublich! Die ganze Materie sind für Sie wohl Böhmisches Dörfer! 1P. At."

🍷 LALLE LIEDER LIEBLICH 🍷

Lalle Lieder lieblich,lieblicher Laffe,lappiger,lumpiger,laichiger Lurch! Mit solchen Sprüchen fing alles an. Wir liefen kreuz und quer durch den Raum,meditierten auf dem Boden und warfen Stöcke in der Gegend herum. Wir hüpfen und schlüpfen,krochen,marschierten,kreierten,schlichen,wichen,tanzten,schlurften,liebkosten,flüsterten,pfiffen,schrien,lallten,rannben,zankten,rollten,tollten,schwärmten und lärmten. - Ein vielversprechender Anfang für die neue Theater-AG ! Die Atmosphäre war locker,die Leute aufgeschlossen und die Stimmung erwartungsvoll. Eigentlich die optimalen Voraussetzungen - eigentlich!

Doch Problemchen Nr.1: Wie findet man unter den 'zigtausenden von Theaterstücken,die im Laufe der Menschheitsgeschichte fabriziert worden sind,das richtige für uns absolute Theatercracks heraus? Überflutet von Vorschlägen einigte sich schließlich Frau Kannenberg in demokratischer Manier einstimmig auf das Stück der Jungfrau von Orléan von Anouilh "Jeanne oder die Lerche".



Die Besetzung der Rollen machte ihr auch keinerlei Schwierigkeiten,da sich unter den jungen Akteuren zufällig die Charaktere befanden,die sie für ihre Aufführung brauchte. Es fand sich sogar eine Jungfrau für die Hauptrolle! Doch einige waren den psychischen und physischen Anforderungen nicht gewachsen und mussten gezwungenermaßen die Bildfläche räumen. Danach wurde nach neuen unschuldigen Charakterköpfen gesucht. Es war zwar keine Spitzentruppe,die da zusammenkam (keiner von ihnen hatte je Schauspielunterricht genossen,geschweige denn auf irgendwelchen berühmten Brettern der Welt gestanden),doch

ihre schauspielerischen Talente reichten immerhin so weit,das man mit ihnen eine Aufführung wagen konnte.

Doch Problemchen Nr.2: Wie hält man junge unerfahrene Künstler bei guter Laune,wenn langwierige Proben angesetzt sind,bei denen zwar alle anwesend sein müssen,aber nur ein paar wenige wirklich proben-noch dazu,wenn Unlust und Mißstimmung sich breit machen? Wahrlich eine schwierige Aufgabe.



Doch auch hier zauberte uns Meisterin Kannenberg eine Lösung herbei,die lautete: man betöre die mißgestimmten und in ihrem Tatendrang abgeschlafften Theatercracks mit Kaffee,Kuchen und Spielchen und als Krönung mit einem Versprechen auf eine 3tägige Fahrt zwecks intensiven Probens. Das schlug ein und entflammte aufs Neue die werdenden Sternchen am Theaterhimmel. All Schmerz und Leid waren vergessen und man stürzte sich mit Feuereifer (und das erste Mal auch mit eigenem Engagement) auf die Proben in Schöningen. Von da an gings bergauf! Die Regieassistentin Ute Schneider tat auch das Ihrige,um die Schauspieler zu nie geahnter Größe zu führen. Nicht Schritt für Schritt,sondern in riesigen Sprüngen näherten wir uns dem perfekten Theaterpiel. Zwischenstationen auf dem Weg zum Erfolg waren unter Anleitung von Frau Kannenberg die fast professionelle Kostümherstellung,die Produktion der Dekoration und ganz besonders das Schaffen des kolossalen Bühnenbildes.

Und dann - der absolute Höhepunkt:
die mit Spannung erwartete Premiere!
Aus allen Himmelsrichtungen kamen
sie, die Fans, der Saal war gerammelt
voll und die Spannung auf dem Höhe-
punkt.

Vorhang auf - Vorhang zu - dazwischen
ein brillantes Spiel (mit nur ein
paar klitzekleinen Schönheitsfeh-
lern). Die Begeisterung hatte die
Zuschauer in einem Maße mitgerissen,
daß sie für nichts mehr Augen und
Ohren hatten, als für das Schauspiel,
was sich vor ihnen abspielte.

In dem Maße, in dem das Publikum in
der 2. und 3. Aufführung immer
langweiliger wurde, nahm auch die
Prügelfreudigkeit des Vaters ab, die
Schreie der Tochter, die Geilheit
des Anklägers und die Weißheit des
Inquisitors.

So endete unsere Theater Karriere
nach einem kurzen hoffnungsvollen
Aufleuchten!!!!!!

LEHRZIELE

In neun Schuljahren
lernt n die Kinder
L E S E N
zum Entziffern der Geheimzeichen
S C H R E I B E N
zum Aufstellen von Texten
R E C H N E N
zum Kalkulieren der Putzspaltung
Lösen Schönen Buchen
für andere Dinge, der keine Zeit

Helga M. Fittner



Shell

REIFENSERVICE UND BATTERIEDIENST.



KLAUS LOHMANN

BRAUNSCHWEIGER STRASSE 201

TELEFON 71337

318 WOLFSBURG



TG HABERMANN

Tutandengruppe Habermann - Tutandengruppe der Extreme. Wir waren zwar die/ Schlaффsten (drei Tutandentreffen in drei Jahren), dafür aber auch die Freakigsten (glauben wir jedenfalls). Unser Tutor, er selbst bezeichnete sich als Kunstlehrer, zeigte sein Faible für Ästhetik schon bei der Wahl seiner Frau, deren extravagante Kleidung nicht selten ins Karnevalistische reichte. Hier liegt wohl auch die nihilistische Lebenseinstellung unseres Tutors begründet, der uns mit derselben immerhin dreimal (siehe oben) abgebrüht gegenüberstehen konnte. Sein Humor kam an die Trockenheit eines Bahlsenkekses; er schaffte es, nie über seine eigenen Witze zu lachen und konnte sich nur einmal nicht beherrschen, als Billy, Anja und Knut Kleinkindspielzeug für den Kunstunterricht kauften. Auf Amsterdamer Dealer-Fragen wie "Haschisch?" fiel ihm ein schlichtes "Gesundheit!" ein und zu "LSD?" wußte er trocken zu bemerken, daß dieser wohl "gerade um die Ecke gegangen" sei. Unsere Amsterdam-Fahrt war nicht unbedingt vom Alkohol bestimmt, was sich ganz einfach dadurch erklären läßt, daß wir schon in nüchternem Zustand kaum zu halten, bzw. auszuhalten waren. Dennoch kam es vor, daß unser Tutor sich gerade noch ein knappes "Gute Nacht" von den Lippen abringen konnte und dabei trotzdem die Atemluft alkoholisch verseuchte. Alles in allem aber waren wir mit unserer Nr.0 voll zufrieden (wo bleibt der Cognac, Herr Scherner - versprochen ist versprochen!). Peter ist wohl einer der coolsten Tutoren, den es je gegeben hat und sein Ansetzen auf die coolste Tutandengruppe (Ex-TG-Siems) war einer der taktischen Glanzpunkte unserer Schulleitung.



1 BERTRAM GAUB

Unser Berti, hochintelligenter (so glaubt er), zeichnerisch brillanter (so glaubt er), "die Fachleute werden ihm schon recht geben" (so sagt er), intellektueller On-The-Road

Freak. Brachte immer sein äußeres gro- bis kafkaeskes Erscheinungsbild mit seiner inneren Einstellung in Einklang und blieb immer locker unter der 20%-Schwänze-Grenze, allerdings pro Tag. Bertram beschäftigt sich in seiner Freizeit mit Literatur über und dem Wesen des Buddhismus. Er zog Paris-Besuche über's Wochenende den GK-Stunden von Herrn Wenzel vor und war auch während der Ferien immer auf allen Ausfallstraßen Europas zu finden. Berti verschlief in Amsterdam jedes Treffen der TG und war auch sonst nicht immer in bester Verfassung, dafür entdeckte ihm die Stadt ganz andere Sphären (nur für Insider). Ergo: Bertram ist alternativ!



2 ELKE KUMBEIN

Elke, die über ihre pubertäre Pferdenarrheit nie ganz hinwegkam, stieg dann später doch von einem auf 34 Pferde (Käfer) um. In der Schule offensichtlich nie richtig gefordert, freut sie sich jetzt schon auf ihr Schaffen bei einem großem Wolfsburger Automobilwerk. Im Unterricht hielt sie sich zwar dezent im Hintergrund, wir vermuten jedoch, daß sie dafür auf anderen Gebieten ungeahnte Aktivitäten freisetzen kann.

3 CHRISTOPH SEPPALT

Christoph, in einschlägigen Kreisen "Seppel" gerufen, war einer der wenigen, die sich über 13 Punkte ärgern konnten. Um auch einmal in den Genuß des Schwänzens zu kommen, soll er im Vorsemester einen Zusatzkurs belegt haben. Ob auf Grund seiner äußeren Erscheinung (wohl kaum) oder vielleicht eher seiner fetten Brieftasche im Hosenbund, wurde er in Amsterdam ständig von einer Meute Straßendealern verfolgt. Der wohl unästhetischste Schläfer verwendete als Bettlektüre, entgegen dem TG-Durchschnitt, eine ungemein interessante Schwarte über die Weltwirtschaftssituation. Lehrer brachte er durch permanente Richtigstellungen zum verzweifeln. Wir wurden den Verdacht nicht los, daß er in seiner Freizeit bei "Flebbe" jobt.



4 KNUT AMTENBRINK

Knut versuchte lange Zeit, Roman Polanski Konkurrenz zu machen. Er war nicht nur im Organisieren der GröÙte, sondern zeigte auch erstaunliches Interesse für die Mittelstufe weiblicherseits, was durch seine Wahl zum RG-Schülersprecher erwidert wurde. Aber, wie man in den Pausen sieht, auch der schlimmste Casanova wird einmal müde - an wem wird das wohl liegen? Seine Vorliebe für Schweden läßt sich schon an seinem Äußerem ablesen. Für Music-Freaks war Knut immer beliebter Ansprechpunkt, bevor sein Fanatismus auf diesem Gebiet (Kopfhörer) dieses jäh beendete. Seine Schulkladde erweckte beim Betrachter den Eindruck, ein Bilderbuch in den Händen zu halten und gelegentlich bei Lehrern erhebliche Zweifel, ob sich Knut's Gedanken auch nur in der Nähe des Unterrichtsstoffs befanden.



5 SVEN GIEBEL

Sven Giebel, unser Provinz-Beau, vermochte es, sich über die gesamte Oberstufenzeit von den übrigen, "niederen Kreatüren" abzusondern - und seine Gestik und Mimik, bis auf kurze Perioden, in denen sein Geist etwas getrübt schien, vollends zu beherrschen. Sein extravagantes Auftreten und die etwas überzogene Eitelkeit gaben ständig Anlaß zum Lachen. Seine existenzialistisch angehauchten Ergüsse, die er aus seiner ominösen (!!) Privatbibliothek schöpfte, ließen zwar auch oft Mißmutsäußerungen über seine Arroganz laut werden, trotzdem wußte Sven, der übrigens mit der gleichnamigen Tanzschaffe nix zu tun hat und haben will, immer, wann es angebracht war, Höflichkeit zu zeigen.



6 UWE REICHELT

Uwe, das ist der, der seine Nummer nicht mal richtigerum halten kann, hat dafür einen wohlgeformten und durchtrainierten Körper, was euch seine Freundin Heike sicherlich bestätigen wird. Trotz unbändiger Spielhöllensehnsucht (noch) Besitzer eines VW-Golfs. Uwe's Lebensauffassung spiegelt sich in seinem typischen "Is-mir-doch-egal"-Blick wider. Selbst unter starkem Alkoholeinfluß blieb Uwe höflich: In Amsterdam verabschiedete er sich zuerst höflich und nett von unserer Runde, bevor er sich an den nächsten Baum begab, um sich zu übergeben.

7 MARTINA LENTERS

Trotz hohem Verschleiß konnte sie ihre Schönheit bis über das Abitur hinaus retten (aber wie sieht's mit der Unschuld aus ??). Sie wehrte sich energisch dagegen, "Popper" genannt zu werden.... es zwangen sie nur die äußeren 90-60-90-Umstände zu möglichst vorteilhafter Kleidung, die jedoch rein zufällig selbst höherem Disco-Niveau gerecht wurden. Martinas eigener Kommentar zu dieser Persönlichkeitsbeschreibung: "Aber mit Freunden lassen wa alles weg, ja?" Martina ist schön, findet sie, und wir am Ende eines Tutandentreffens auch.



8 VERA BRIELICH

Sie selbst bezeichnet sich als quadratisch, praktisch, gut - die kleinste Person der Jahrgangsstufe schaffte es, sich ein zu großes Motorrad zuzulegen. Ihre regelmäßigen Geschwindigkeitsüberschreitungen veranlaßten die Polizei schließlich, sie statt Führer- nach Flugschein zu fragen; doch dank ihrer Erscheinung verfielen die Polizisten kurzzeitig in das Trauma, es mit einer unschuldigen Zwölfjährigen zu tun zu haben, weshalb Vera (bis jetzt) auch so oft davon kam. Vera soll extra einen Kurs weniger belegt haben, war aber trotzdem immer in sämtlichen Cafés und Eisdielen anzutreffen. Vera über sich selbst: "Auch wenn ich nicht so aussehe, ich bin ganz schön frech... aber nur zu Mackern." Lieblingsspruch: "Schnipp - Schnapp, ist der Dödel ab!"



9 ANJA BÖHM

Engste Busenfreundin unser Nr. 10, Billy Krüger. Auf Grund ihrer Pünktlichkeit und Unterrichtsbeteiligung vermuten wir, daß Anja der geborene Nachtmensch ist. Wagte es einmal ein Lehrer, sie in ihren Gesprächen mit Billy zu stören, bekam er meist folgende Antwort: "Tja, äh, also... wie soll ich sagen also ehrlich gesagt, im Moment weiß ich das auch nicht." In Amsterdam galt sie als eine der Trinkfestesten und creierte im Vollrausch den berühmten Ausspruch "Subaah" (Super), der auch in der (selten) nüchternen TG oft zu hören war. Viele ihrer damals entstandenen Gedichte würden wir hier gern rezitieren, aber die waren uns selbst für eine unzensurierte Abizeitung zu scharf.

Subaah!



10 "BILLY" KRÜGER

Billy hatte fast immer die beste Laune der Tutandengruppe und wird wohl auch vielen als immer fröhlich in Erinnerung bleiben. Unsere Laune hielt sie, wenn auch nicht durch intellektuelle, so doch durch dafür um so spontanere Äußerungen, immer auf einem Mindestmaß an Heiterkeit. An die Amsterdam-Zeit (und danach) denkt sie vermutlich genauso gern zurück wie Knut, mit dem sie dort allabendlich bis zum Morgengrauen diskutierte (?). Ärgern konnte man sie höchstens durch Ansprechen mit ihrem richtigen Namen Sybille. Ansonsten trifft vieles von Anja etwas abgeschwächt auch auf Billy zu, da die beiden fast ausschließlich gemeinsam auftraten.



11 STEFAN HENNEKE

Durch unqualifizierte Zwischenbemerkungen auf den letzten Tutandentreffen eignete er sich bei uns den Namen "Porno-Henne" an. Seine Lache, oft und gern benützt (siehe Foto), mußte gelegentlich auch für eigene Beiträge herhalten. Trotz immenser Größe konnte Stefan den Lehrern nicht die gebührende Achtung entgegenbringen, was wiederum einmal beweist, daß körperliche Größe nicht gleichbedeutend mit innerer Seriösität ist. Seine Lieblingswörter, in jedem Satz kam mindestens eins davon vor, waren "bärenstark" und "höllisch", genau wie Stefan auch selber.



12 BIRGIT EPPINGER

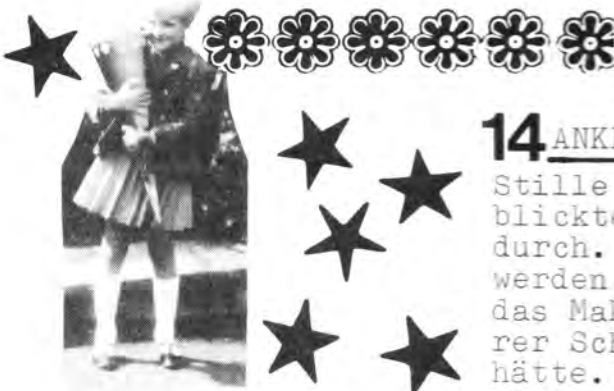
Genauso sehr, wie Birgit die Aufmerksamkeit durch ihr unscheinbares Auftreten von sich lenkte, so sehr lenkte sie dieselbe durch ihre künstlerischen Werke und Fähigkeiten wieder auf sich. Trotz des Schulsprungs Volksschule - Gymnasium ließ sie weiterhin den größten Teil der Konkurrenz hinter sich - nicht nur in Kunst. Ihre Schweigsamkeit übertraf die Charlie Chaplins in seiner Stummfilm-Glanzzeit; allerdings - einmal warm geworden - sagte auch Birgit, was sie dachte.



13 BÄRBEL GRÜNING

Ihre Leidenschaft war und ist das Stricken, wobei sie es selten genug schaffte, auch noch durch das Fragenwirrwarr der Lehrer hindurchzufinden. Komplizierte Strickmuster bereiteten ihr seltener Schwierigkeiten.

Durch ein reichhaltiges Angebot an Freistunden entwickelte sie sich in der Zeit der Oberstufe zum Tiffany - Profi und steuerte vermutlich durch übertriebenen Kaffeekonsum in dem selben an die 90 Prozent der Umbaukosten bei.



14 ANKE KOROPP

Stille Wasser sind trübe - deshalb blickte auch bei Anke nie einer durch. Obwohl Anke Restauratorin werden will, sah man bei ihr nie das Make-Up bröckeln, da dies ihrer Schönheit nur Abbruch getan hätte. Wenn Schweigen klein machen würde, Anke könnte von der Teppichkante Fallschirmspringen. Viel mehr bleibt nicht zu sagen, denn alles, was Anke gern und oft macht, wollte sie uns nicht verraten.

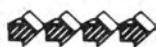


15 ANETTE KLEINERT

Ihr Schulwechsel vom G5 zum Ratsgymnasium ließen bei uns Vermutungen laut werden, daß es in Wolfsburg noch schlimmere Schulen als die Unsere geben muß. Über Anette läßt sich wenig sagen, denn ihre Mitschüler bekamen stets wenig (sprich: meist nichts) von ihr zu sehen, was das Gruppenfoto nur all zu gut unterstreicht. Allerdings - wenn Anette mal da war, brillierte sie gelegentlich durch Bemerkungen in Deutsch und dafür um so weniger in Mathe (allerdings auch bei einem gewissen Herrn Barck). Anette galt als intellektuelle Leuchte in der weiblichen Hälfte der TG - wenn sie mal da war.



16 RENATE HEIßMANN, geb. ZENK



Schaffte es, die Schulverwaltung sowie Lehrerschaft durch ihren Namenswechsel (heiratsbedingt) in Verwirrung zu bringen. Ihr Ehemann scheint es kurz und schnittig zu lieben (siehe Renates neue Frisur). Sie brachte es fertig, die ohnehin schon konzeptlosen Lehrer durch permanentes Fragestellen noch mehr aus dem Konzept zu bringen. Renate hat weder Laster noch Auto und sinniert gern über das Ende der Menschheit, weshalb sie auch in unserer Tutandengruppe genau richtig gelandet ist.



ABT. TG HABERMANN

NEULICH IM KUNSTSAAL



17 BARBARA MÜLLER



Die Einschätzung von Bärbels Lebensweise fällt nicht schwer, wenn man weiß, daß sie mit einem echten Porsche zum Tutandentreffen kam. Auf Fahrten zur Schule begnügt sie sich allerdings mit einem etwas kleinerem "Kugelporsche". Aber wie das Leben so spielt: Selbst die nobelste Lebensweise wird bei der nächsten deftigen Äußerung in Bärbels eigenwilliger Artikulationsweise (Zyniker sprachen von Babygekreische) zumindest stark in Frage gestellt. Dank ihres kindlich-unschuldigen Marilyn-Monroe-Augenaufschlags gab es selten Lehrer, die ihr widersprachen (obwohl Bärbel selten Recht hatte, sie konnte eben nur jeden überzeugen).



2



3



Gemeinschaftskunde

Wenn du
ein Land findest
wo du
als Bürger
nicht sagen darfst
"dieses Land ist ein Scheißland"
ohne dafür
aus der Schule
der Lehre
der Uni
aus dem Amt
oder aus der
Arbeit zu fliegen
oder verhaftet zu werden
oder verurteilt zu werden
dann kannst du dir
(aber gib acht,
wer zuhört!)
ruhig sagen:
"dieses Land ist ein Scheißland"

ERICH FRIED

Großes Lateinum

Neun Jahre Latein
und dann
mit dem Latein
am Ende

Manfred Bosch



„Was machst'n?" – „Bin arbeitsloser Lehrer – und du?" –
„Ach, bei uns fallen dauernd Stunden aus..."

schulweisheit

was hänschen

nicht, lernt

darf hans

nicht lehren

bernhard laux

QUALITÄT und KUNDENDIENST

★ LENTERS ★ ★ ★

Waschmaschinen

Kühl- und Gefriergeräte

Elektro-Anlagen



der freundliche Fachmann ELEKTRO-LENTERS

Kaufhof 16

Tel. 13759

Der Blick zurück

Ich war noch ganz klein und unbedarft, unbeholfen und unterbelichtet, als ich an diese Schule kam. Und gabt's doch zu, Lehrer, Ihr konntet mit mir machen, was Ihr wolltet. Und einige von Euch nutzten diese meine Zwangslage scham- und rücksichtslos, kurzum: brutal, aus. Da gab es jene, die uns durch Arbeiten, Protokolle und Hausaufgaben zu disziplinieren trachteten. Andere hingegen trieben uns mit Ihren intellektuellen Fachausdrücken in die Enge. Das waren die ganz Schlaunen. Dann gab es noch die potentiellen Gewalttäter. Sie waren uns geistig zwar eher noch unterlegen, versuchten aber, dieses Manko durch krafttrotzendes Imponiergehabe wettzumachen. (Schläge mit Händen und Büchern, Zeigestöcken sowie sämtlichen greifbaren Gegenständen)

Harmlos hingegen, doch in den ersten Jahren irgendwie noch beunruhigend, waren die, die ihre alte Oberlehrerart nur liberalisiert hatten und ihren Schreikämpfen keine Taten folgen ließen. Daher werden diese Lehrkörper heute vorwiegend im Lateinunterricht der 7. Klassen eingesetzt. In der Mittelstufe wurden subtilere Methoden der Herrschaftssicherung der wenigen Privilegierten angewandt. Auch im Sportunterricht wehte frischer Wind. Verstärkt wurde "großes Menschenschinder" ("großes Krokodil") eingesetzt. Leibeserziehung wurde zunehmend in die ersten beiden Stunden verlegt, was zur Folge hatte, daß die "Pädagogen" der nächsten Stunden ihre Show vor müdem Publikum widerspruchsfrei abziehen konnten.

Ein bis dahin uns unbekanntes Vokabular wurde dann in der Oberstufe neu eingeführt: Demokratie, Freiheit, Mitbestimmung etc., jedoch mit den zugehörigen Einschränkungen. Andere Lehrer führten diese Einschränkungen gar nicht erst ein, weil sie die Worte selber nicht verstanden, sie also auch nicht falsch verstehen konnten.

RESÜMEE: Die Konkurrenz in der Oberstufe hat uns hervorragend auf das weitere Kämpferdasein getrimmt. (Übrigens sind die Opfer dieses Konkurrenzkampfes auf dem Raucherhof unter den Aschenbechern verscharrt worden!)



Gätzschmann: "Ja Ja - Unterricht ist, wenn einer spricht und alle schlafen- Aber IHR SCHLAFT JA NICHT!"



Hotel und Restaurant
„ALTER WOLF“

Historisches Gasthaus in der
Atmosphäre von Alt Wolfsburg
im idyllischen Schloßpark

Küche von 11.00 bis 23.00 Uhr geöffnet

Schloßstraße 21 Tel. 61015/16

"Eiszeitabi"

Wir, die wir bald mit einem Tritt (in den Hintern) "erwachsen" sein sollen, wurden bei der Spätarbeit noch einmal gründlich "genervt". Am 2.3.81 frühmorgens, einerseits wegen der bevorstehenden Arbeit sehr gefrustet, war man andererseits doch froh, die Schule als eine wärmende Stätte erreicht zu haben, denn draußen herrschte eine nasse Winterkälte. Diese Hoffnung wurde bald zerstört, denn beim Eintritt in den Arbeitsraum schlug einem eine "arktische" (oder besser "antarktische") Kälte entgegen. Nachdem sich schon beim Anblick der Abiturthemen manche graue Gehirnzelle strikt weigerte, einen ordentlichen Gedanken zu fassen, versagten die Finger nach spätestens 5 Minuten ihren Dienst, obwohl wir nach Anordnung unserer Lehrerschaft, hübsch sauber und ordentlich schreiben sollten, also in "Sonntagsausgehsschrift". Dies ließ sich, bedingt durch die Kälte, kaum erfüllen.

Hinzu kam noch, daß wir, die schon so gestreßten Schüler, bis zu 6 Stunden nahezu ununterbrochen im Raum bleiben mußten, bei einer Raumtemperatur von ca. 15°K , während sich unsere Aufsichtspersonen wesentlich kürzere Zeit dort aufhielten (Frau Andreae sorgte gütigerweise noch für eine "Kaltluftzufuhr" sprich Frischluftzufuhr).

Durch eine göttliche Eingebung hatte sich eine Mitschülerin vorsorglich noch eine lange Unterhose angezogen, sie stellte später jedoch fest, daß zwei oder drei besser gewesen wären. Gewarnt durch diese Schlappe standen wir Schüler, also auch unsere männlichen Spezies, vor dem Problem: Was ziehe ich morgen bloß an? Drei Pullo-



ver und ein TShirt oder vier Pullover und ein Unterhemd?

(Anmerkung der Redaktion: Den ursprünglichen BH haben wir hier gestrichen, da ja auch von männlichen Spezies gestrochen worden ist). Gottseidank wurde unsere verkrampte und gebeugte Körperhaltung über unserer Abiturarbeit durch eine gymnastische Übung aufgelockert: Pullover aus - Pullover an, Jacke an - Jacke aus.



Wenn das mal gut gegangen ist!

Waldemar und seine Säuferschar

Vom Fernweh gepackt, entschlossen wir uns, das heimatliche Wolfsburg zu verlassen und in die Ferne zu schweifen. Dabei bot sich Berlin an, da hier noch einige Zuschüsse von Stadt und Land zu erwarten waren. Damit begann Herrn Jurks große Stunde als Organisator. Er plante, schrieb und telefonierte, daß es eine Freude war. Doch schon bei der Abfahrt wurde uns bewußt, daß Jurk nicht alle Risiken hatte einkalkulieren können; Auf die obligatorische Frage, ob auch alle Reisepässe vorhanden wären, mußte Soße leider verneinen. Deshalb wurde der Rabenberg als erste Etappe angefahren. Endlich konnte die große Fahrt beginnen.

Die Grenzkontrollen verliefen ohne Zwischenfälle, und somit erreichten wir glücklich und in froher Erwartung den Intershop. Die dort erhandelten Getränke wurden auf der restlichen Strecke angetestet, was unsere Reiseleitung, Herrn Jurk und Herrn Wehlau, sichtlich beunruhigte. Das in uns gesetzte Vertrauen spülten wir hinunter. Dramatisch wurde erst unser Einzug ins Michaelis-Heim: Beim Anblick der aus dem Bus wankenden Gestalten brüllte der Heimleiter uns entgegen, dies sei ein ehrenwertes und anständiges Haus. Die Zeit, in der Jurk ihn besänftigte, nutzte Soße zur Entleerung seines gesamten Mageninhalts, unzweckmäßigerweise auf die schwarzer Lederne Sitzzecke.



Um verschiedene Leute nicht noch mehr zu erzürnen, wurde die Bescherung von einigen Mädchen in Windeseile beseitigt. Nachdem sich die Gemüter wieder beruhigt hatten, ließen wir die ersten Punkte unseres offiziellen Programms über uns ergehen. (Vortrag über die politische Bedeutung Berlins, Planetarium, Sternwarte. Hätte man sich fast alles sparen können.)



Am Sonntag war die Stadtrundfahrt fällig, ansonsten verlief der Tag ohne ernstzunehmende Zwischenfälle (Didi hatte allerdings etwas mehr, als ihm guttat, getrunken). Der für Montag vorgesehene Museumsbesuch mußte leider platzen, da Waldi vergessen hatte, sich nach den Öffnungszeiten zu erkundigen. Dafür rächten wir uns mit einer handfesten Schneeballschlacht. Ein ganz besonderer Höhepunkt der Fahrt sollte der Ostberlinaufenthalt werden. Bei den Paßkontrollen gab es die ersten Schwierigkeiten. Aufgrund seines abenteuerlichen Aussehens wurde Jurk von seinem breiten Scheitel bis zur Gummisohle gefilzt. Mit hochrotem Kopf erschien er sichtlich mitgenommen bei den grinsend Wartenden. Beim Durchzählen wurde Klausis' Fehlen bemerkt. Also schickten wir den Stärksten von allen los (Waldi), um Klaus 'rauszuholen. Diesen hatten die Grenzer festgehalten, weil zwischen ihm und seinem Verbre-



cherfoto absolut keine Ähnlichkeiten zu entdecken waren. Durch die erfolgreiche Befreiung ermutigt, ging's nun weiter! Krampfhaft bemühten wir uns, den Zwangsumtauschsatz unter die Leute zu bringen. Norbert Müller erwies sich in dieser Beziehung als übereifrig, indem er sogar für schwarzgetauschtes Geld einkaufte. Trotz seiner dezenten Art fiel der Schwerbeladene den Grenzern auf. Es bedurfte Jurk's gesamter rhetorischer Brillianz, die Grenzer davon zu überzeugen, daß man das alles nicht so eng sehen dürfe. Er dagegen sah ziemlich viel eng!



Ihm paßte unser Gruppenverhalten und unser Alkoholkonsum nicht. Diese Gründe reichten ihm, uns laufend zu tadeln. Nach unserer Rückkehr weinte er sich beim Direktor Scherner aus. Dieser ließ sechs der Sünder zu sich kommen und empfing sie mit den Worten: "Meine Herren, ich bin sehr enttäuscht von Ihnen!"

Zu erwähnen bleibt noch, daß der Geschichtskurs/Heidtke ebenfalls Berlin aufsuchte, doch von dieser Fahrt wurden weder positive noch negative Dinge bekannt!



Letzte Erfahrungsgesetz eines Schülerlebens

1. Abiturerfahrungsgesetz

Egal was schiefgeht, man sieht es ihm zuerst nicht an.

2. Abiturerfahrungsgesetz

Wenn man einen Fehler gefunden und endlich korrigiert hat, stellt sich heraus, daß die erste Version richtig war.

Folgerung

Nachdem sich die Korrektur plötzlich als falsch herausstellte, ist es unmöglich, den Originalzustand wieder herzustellen.

Quantisierte Formulierung dieser Abiturerfahrungsgesetze:

Alles geht auf einmal schief.

In Anlehnung an Murphys Law

*bei uns bekommen Sie
den richtigen
durchblick...*

wolfsburg, porschestr. 25



FIEDLER



zweiräder...



Junge Jahre – Vespa Jahre

Denn Vespa-Fahren erhält jung und ist besonders wirtschaftlich mit den 50 ccm-Modellen durch erstaunlich niedrige Anschaffungs- und Unterhaltskosten.

Versicherungskennzeichen genügt!

Die Modelle Vespa 50 können wie ein Mokick schon ab

16 Jahren steuerfrei gefahren werden.

50 N Spezial

Mokickroller
4-fach Blinkanlage
Helmschloß

Mitnahmepreis DM 2318,--
sofort lieferbar

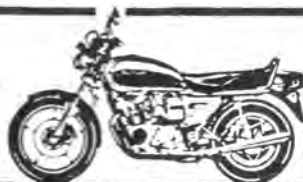
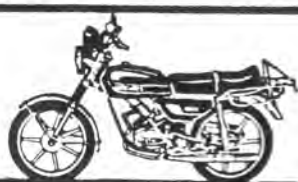
P 80 X

Leichtkraftradroller

Mitnahmepreis DM 2677,--
Durch die große Nachfrage bedingt, kommt es zu Lieferfristen.
Wer jetzt bestellt, kann im Sommer fahren.



...von



bonkowski

breslauer str. 35-37

3180 wolfsburg 1

tel. (05361) 31023



Ein Biokurs und seine Folgen

Im Biologiekurs Bi 202 wurde das Thema der alkoholischen Gärung durchgesprochen. Dabei kamen wir auf die Idee, das Thema am praktischen Beispiel zu verdeutlichen. Dieser Gedanke schlug wie eine Bombe ein. In genüßlich-fröher Erwartung schleppten wir pro Nase ein Kilo geputzte und gesäuberte Erdbeeren an, die zermatscht mit verschiedenen Zutaten im Gärkolben angesetzt wurden. Die folgenden Wochen waren bestimmt von aufmerksamen Beobachtungen und heimlichen Stibitzens. Während der Sommerferien mußten wir bedauerlicherweise sechs lange Wochen auf jegliches Antesten verzichten. Nach den Ferien wurde der Wein vollendet.



Endlich war es soweit: Wir verabredeten uns zur gemeinsamen Vernichtung unseres herrlich duftenden Erdbeerweins. Am 11. September 1979 versammelten sich die durstigen Seelen des Kurses am Großen Schiller-
teich. Der Wein schmeckte wie Erdbeersaft, er lief auch genauso hinunter. Die Welt erschien uns plötzlich in rosaroten Farben, die Wirkung des Weins ließ nichts mehr zu wünschen übrig.

Allerdings blieb uns dieses angenehme Stadium nicht lange erhalten. Denn bei weiterer Weinzufuhr wurden die Augen glasiger, die Bewegungen unkontrollierter. Als letzte Phase des Abends wurden mehrere Leutchen von einem heimtückischen Würfelhusten heimgesucht.



ABSCHLIEßEND: EIN DICKES LOB FÜR HERRN PITTELKAU. DER ES ALS EINER DER WENIGEN LEHRER VERSTAND. DIE UNTERRICHTSSTUNDEN INTERESSANT ZU GESTALTEN!

WIR ÜBER UNS

- Wir kennen zwar noch nicht unsere Aufgabe in unserem zukünftigem Beruf, aber wir leisten das Doppelte.
 - In unserem Jahrgang kann jeder werden, was er will, ob er will oder nicht.
 - Wir wissen zwar nicht, was wir wollen, aber das mit ganzer Kraft.
 - Wo wir sind, klappt nichts, aber wir können nicht überall sein.
 - Jeder macht, was er will, keiner macht was er soll, aber alle machen mit.
 - Bei uns wird immer Hand in Hand gearbeitet. Was die eine nicht schafft, läßt die andere liegen.
- Unsere operative Hektik ersetzt die geistige Windstille der anderen.
- Als Menschen, die nun die Schule verlassen, stehen wir im Mittelpunkt und somit allen im Wege.

Bei uns ist niemand unnütz - merken Sie sich das - er kann immer noch als schlechtes Beispiel dienen.

MANN, GIBT DAS BLINDE LEUTE!





1:15 und acht turbulente Tage



Nachdem B.J. (wir erinnern an das englische Alphabet) die Zugfahrt hervorragend organisiert hatte, starteten wir am 31. August nach Prag. In den Abteilkonserven verbrachten wir sardinenähnlich unsere Nacht; gefroren haben wir also nicht! Erste Bedenken kamen uns kurz vor der Grenze, als wir feststellten, das Ralfs männlicher Stolz (Bart!) nicht im Reisepaß festgehalten war. Leider wurde er doch noch erkannt und mußte seine Zierde nicht abnehmen.

Im Zug an der Grenze tauschten wir das erste und letzte Mal regulär 1:4, als wir dann im Prager Bahnhof eintrafen, war weder der rote Teppich ausgerollt, noch war unsere Reiseleiterin zu unserer Begrüßung da, deshalb warteten wir geduldig im Bahnhofscave auf das Empfangskomitee und tauschten bei der Gelegenheit nochmals, diesmal 1:12. Und dann... immer mehr Tauscherlebnisse... immer höhere Angebote, bis zu 1:15!



Nach einer Taxifahrt, bei der wir für die selbe Strecke je nach Dreistigkeit des Taxifahrers 13-30 Kronen bezahlten, landeten wir im Grand Hotel Europa, das besonders die Jugendstilfreunde unter uns begeisterte. Wir beschnüffelten unsere Zimmer und fühlten uns gleich pudelwohl. Die Toiletten befanden sich auf dem Flur, und baden sowie duschen konnten wir vertrauensvoll bei unverschlossener (und unverschließbarer) Tür im Jungenzimmer, dem einzigen mit Bad. Zu den Löchern in den Zimmerdecken gesellten sich mit der Zeit Dellen von Krimsekt-Korken. So hinterließen wir einen bleibenden Eindruck. Die Verbindung zwischen den Zimmern stellte unsere Hausmaus her, die auch für die Beseitigung der Überreste unserer wilden Parties sorgte. Sie drang sogar bis in Wolfgangs Koffer vor.

Nun zum Zweck der Reise: zu den, vom Kultusminister geforderten "sorgfältig besprochenen und vorbereiteten" Studien (an dieser Stelle einen freundlichen Gruß an Herrn Remmers). Zunächst besichtigten wir die Altstadt mit Rathaus und Glockenspiel (tauschen-tauschen?). Vom Rathauerturm bewunderten wir Prag von oben. Dabei stellten wir fest, daß leider



nur wenige historisch und künstlerisch interessante Gebäude instandgehalten werden. Am Abend machten wir Bekanntschaft mit dem appetitlich-trockenen Nationalgericht "Knödel", dessen Verfolgung wir die ganzen 8 Tage nicht mehr abschütteln konnten (um einschlafen zu können, zählten wir nicht mehr Schäfchen, die über'n Zaun springen, sondern Knödel, die vom Teller fallen!!). Es war bei den Mahlzeiten immer interessant festzustellen, was es denn diesmal wieder zu den Knödeln geben sollte! Begeistert besichtigten wir die Karlsburg, Schloß Karlstein, die Synagogen, den jüdischen Friedhof und natürlich... die Geschäfte (tauschen-tauschen?). Für unsere kulturelle Bildung sorgten ganz faszinierend die Laterna Magica und das Variete! Durch die frühen Schlafzeiten der Kneipen konnten wir nur wenig dem Pils und Buttweiser zusprechen. Wenn wir aus den Lokalen rausgeschmissen wurden, weil keiner unser "Klatsch-Klatsch-Schnipp-Schnipp-Spiel" verstand, verbrachten wir den Rest der angebrochenen Abende im Jungengemach, wo wir auch eine zünftige Abschlußfete feierten. Solche Spiele wie "es kommt ein goldner Wagen" oder "Ringlein, Ringlein du mußt wandern" brachten dabei





sogar den müdesten Partymuffel zur Ekstase. Krimsekt war in Prag ausverkauft, 50 Hörnchen bekamen wir für 1.70DM.

Da Krimsekt und Kaviar nun nicht mehr zu haben waren, beschlossen wir, wieder in die Heimat zurückzukehren. Schweren Herzens nahmen wir Abschied von den Knödeln (Schnief!). Mit einem mulmigen Gefühl stiegen wir in den Zug: wir hatten viel zu viel in unsere neuerworbenen Taschen eingekauft und mußten befürchten, nicht durch den Zoll zu kommen. Deshalb war unser größtes Glück - ein Zugunglück! Dadurch bekamen wir dermaßen Verspätung, daß man an der Grenze nur kurz in unsere Reisepässe sah. Manche haben ganz gewaltig geschwitzt - nicht nur, weil sie wie Peter und B.J. Hanteln im Koffer hatten. Trotz verschiedener Schwierigkeiten wegen verlorengegangener Verbindungen, Kontakten ect. landeten wir wohlbehalten, wenn auch verspätet, in Wolfsburg. Als Erinnerung beschlossen wir, beim nächsten TG-Treffen na was wohl zu machen? Natürlich! Knödel! Aber leicht, locker und saftig zur Abwechslung!

*X sicherer Aufwahrungs-
ort für Besucher*

URRGZB!



Niemand muß ein Vollidiot sein, um hier zu arbeiten - aber es erleichtert die Sache ungemein !!

Wer kurz arbeitet, sollte wenigstens lange feiern !

Was man nicht lernt, kann man nicht vergessen!

Hirtenhaus Sauna

Der gesunde Freizeitspaß für die ganze Familie



Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 9 Uhr - 22 Uhr

Samstag 10 Uhr - 18 Uhr

Mittwochs nur Damen!

*
* Onte: "Man braucht ja nur ein
* kariertes Linienblatt nehmen."
*
* Onte: "Das ist so ein Mikroskop
* für Dreihänder."
*
* Onte: "Die Grünen sind die Farb-
* losen."
*



TG – JACOBOWSKY

» Die Klappstühle «



17 PREUSSEN IN BAYERN

Erwartungsvoll standen wir auf dem RG-Parkplatz, als ein unterdimensionaler Bus mit einem Überdimensionalen Fahrer heranrollte. Als die Türen sich öffneten, stürmten wir wie die Besengten in das busähnliche Gefährt, um möglichst schnell die letzten Reihen zu besetzen. (außer Petra: Sie wollte unbedingt den Platz neben dem Fahrer haben, um einmal ihm und zum anderen Jaco inständig bezirzen zu können).

Kaum hatten sich die Türen geschlossen, kam die Musik – von und mit Maria und Margot Hellwig. Doch diese "Mucke" stieß bei den Hinterbänkclern auf erbitterten Widerstand. Sie verlangten nach Abwechslung. Diesem Wunsch wurde auf unser flehentliches Bitten hin stattgegeben. Da jedoch unseres Tutors linke Hand ständig am Potentiometer des Power

Amplifiers herumfingerte, sahen wir uns gezwungen, die von elektrischen in mechanische Schwingungen umgesetzten Wellen durch eigene Kreationen eine größere Amplitude zu verleihen (Für unsere Nicht-Physiker: Die Musik wurde von uns verstärkt).

Und hier für alle kulturell versierten Leser als Sonderbeigabe der vollständige Text unseres beliebtesten Schlagers, überliefert von unserem werten Mittrinker Zarsten Goransch:



fli
fli, flei, flou,
wiste
gummelah, gummelah, gummelah wiste
oh, nono-no no- la wiste
ene mene, jesse mene, uoh wahu wahu,
mene - jesse mene, ssole mene, uoh
wahu wahu.

Jit bill, joten doten bu, buten
diten daten, Tsch!!

(frei aus dem zayrischen übersetzt,
gell)

So kamen wir dann mit heiserem Kehl-
kopf und dickem Kopf in der alten
Römerfestung an.

In der Jugendherberge wurde uns
gleich eröffnet, daß dies ein an-
ständiges Haus sei und von daher um
22.00 Uhr die Pforten geschlossen
würden. Die Zivis verklickerten uns
aber auch, daß sie bestechlich sei-
en. Mit 50 PF Mindesteinsatz konnte
man die nächtlichen Streifzüge um
zwei Stunden verlängern.



DIE TG UND IHR TUTOR

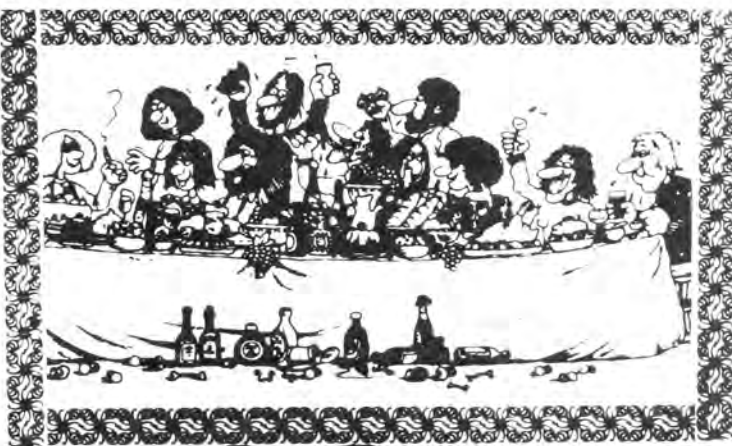
Das wir uns in Bayern befanden, muß-
ten wir Saupreußen alsbald feststel-
len auf der vergeblichen Suche nach
einem gastronomischen Betrieb. Alle
anständigen Bayern müssen Samstags
zu Hause bleiben.

Der Montag stand zur freien Verfü-
gung. Einige von uns nutzten diese
Gelegenheit, um sich das technische
Know-How in den Spielhöllen anzueig-
nen, andere wiederum, wie z.B. Nor-
bert und Anette in Begleitung ihrer
Anstandsdame, zogen es vor, sich auf
die Suche nach versteckten Kirchen
und Museen zu machen. An den folgen-
den Tagen standen noch einige welt-
weite Sehenswürdigkeiten nahe gese-
hen auf dem Programm, wie die Fugge-
rei, eine Stadtbesichtigung mit Be-
such des römischen Museums und
schließlich das Herauslassen der
Puppen für eine herzerreissende Ko-
mödie aus der Kiste.



Der Tagesausflug nach Neuschwan-
stein und zur Wieskirche wurde
schließlich zum Horrortrip, auf dem
unser Chauffeur einen Eingeborenen-
tip befolgen wollte, nach dem Gast-
höfe mit Schlachtereien das beste Es-
sen hätten. Da so etwas aber nicht
zu finden war, konnten erste Anzei-
chen von Kannibalismus nur unter
Protest von HaHa durch das Aufsuchen
einer Zurriwurstbude vermieden wer-
den. Abschließend wurde auf Wunsch
unseres Tutors ein Abstecher zu ei-
ner Klosterbrauerei unternommen.

Der letzte Ausflug führte uns zu
unserem eigentlichen Hauptziel Mün-
chen. Hier sollte zwar alles zusam-
men ablaufen, aber zum Schluß lief
doch jeder in eine andere Richtung,
bis wir uns auf Jacos Bitten im Bier-
garten wiedertrafen.



HAPPY END

1. SABINE BREHMER:



Von Jackel and Hyde-Frisur zum Lady Diana-(Ver-)Schnitt. Sie plant nach Jura-Studium als Rechtsverdreherin in die Fußstapfen ihres Vaters zu treten. Sie klaut mit Vorliebe Cakis Sprüche, versteht jedoch nicht, diese auch passend anzuwenden. "Biene" raucht nicht, schluckt dafür umso lieber Altbier und Urpils (Antik). Legt sich des öfteren mit Jaco an, wenn sie nicht gerade jemand anderen herunterputzen kann. Bei ihren Feten kommt es grundsätzlich zu irgendwelchen Ausartungen.



Noch nicht reif

2. NORBERT:

Einmal blinder Flaschenengel. RG-Schwimmer. Neuerdings ist sie auf Mark Ritz (mehr auf seine Medaillen). Ihre Liebe zu Ausländern verschlingt sie für ein Jahr nach Amerika. Auch die Türkei in Vertretung zweier Abgesandter zeigte Interesse an ihr (Augsburg). Ihre penetrante Lache hat schon so manchen vom Hocker gerissen.



4.

ANETTE BECKMANN:

TG-Superhirn(i). Hilft Herrn Gätzschmann öfter aus der Klemme als Norbert ihr aus ihren Klamotten. Durch einen unglücklichen Zufall wurde sie auf Waldis Weltrangliste nur die Nummer zwei, ganz im Schatten ihres händchenhaltenden Begleiters. Sie bedauerten es sehr, daß es in Augsburg nicht noch mehr Kirchen, Museen, usw. gab.

5. NORBERT RINGLING:

R.G.-Lühwürchen. Sein leuchtend-roter Teint ermöglicht es Anette, ihn auch im Dunkeln zu orten. Bei Licht betrachtet wurden die beiden jedoch noch nie in verfügbaren Positionen entdeckt. Wird ständig von "Waldis" umworben. Wie aus sicherer Quelle verlautet, soll ihn kürzlich ein barhäuptiger, gemeiner Gemeinschafts- und Erdkundelehrer um Nachhilfe ersucht haben. Er hat in Atomkraftwerken, Museen, Kirchen, usw., Hausverbot, weil er immer sämtliches Informationsmaterial mitgehen läßt.



6.

RALF PYCHYNSKI (PICHEL):

Als Amerika-Fan will er später mal in den Kennywood-Park übersiedeln. Er hat außer allerlei Müll auch sämtliche Naturwissenschaften im Kopf. Da seine zahlreichen abartigen Experimente an seinen Haustieren (Killer-Cocker, Goldhamster, Schildkröte und CB 50) nicht fehlgeschlagen sind, will er später mal Tierarzt werden (Arme Fauna!). Als Torwart bei den Fußball-Schulmeisterschaften war er der große Rückhalt. Gehört genau wie Hagen neuerdings zum Inventar der Jembker Alternativ-Szene. Besondere Merkmale: Eine Niere, Negerlippen und Spezialhaare.



7.

BIRGIT DÜREN:

Wenn sie nicht gerade als Animiermädchen im Mic-Mac tätig ist, dann trifft man sie oft mit Coca (hundeähnliches Wesen) im Wald an. Sie haßt Herrn Donath, liebt dafür aber Salate, Spielfilme und Wiener (ihren heterosexuellen Partner) über alles. Nach unglücklich bestandnem Abitur will sie ein Buch veröffentlichen: "Mein Leben und Fehlen in der Sek.II."



Qualität verblüht nicht.



14.

HEIKE GIERA:

Auf ihren nächtlichen Streifzügen durch die Wolfsburger Disco-Szene ist ihr Schminketaschchen ihr wichtigstes Utensil. Wenn sie jedoch ihre Höllenlache losläßt, nützt ihr auch ihr Tuschkasten nichts mehr: Dann nehmen alle männlichen Wesen Reißaus. In der Schule fühlte sie sich nie so recht heimisch. Sie redet wenig, aber oft und dann viel.

9, UTE VÖLCKER:

Ruiniertes Ruf

Unsere K(r)ampftänzerin. Beherrscht alle Stellungen - Von Rock'n Roll bis Cha-Cha-Cha. Wechselt oft ihre Haarpracht, aber noch öfter ihre männlichen Bekanntschaften. In Augsburg war sie auch von Karens Türken sehr angetan. Gehört zum Inventar der Wofsbürger Vergnügungsszene. Tiffany-Fan; Standard-Satz: Ein Kaffee und das Backgammon! Sie bleibt mit ihrem Kadett vorzugsweise an Mauern hängen oder auf großen Kreuzungen stehen. Während des Unterrichts fiel sie weniger durch geistreiche Beiträge als vielmehr durch fortwährendes Geklimper ihrer Stricknadeln auf.





HAGEN SÖHNGEN:

Vom Popper zum Zocker. Fällt durch wippenden Gang und zittrige Hände auf, was seine coole Linie unterstützt. Verzockt sein Benzingeld im Underground. Er versucht, seine Western-Gitarre mit Links zu beherrschen. Stolz Besitzer einer Jimmi Hendrix-Collection. Er übt schon heute am doppelten Zungenschlag. Hat sich in letzter Zeit vom weiblichen Geschlecht distanziert, außer von Frau Roffael. Ist des Öfteren in der Alternativ-Szene des Musikhaus-Pizzeria-Jembker Hof anzutreffen (am Flimmer).



12.

KATHRIN TÜRKSCH:

Begeisterte Fahrradfahrerin. Ihrem Wissensdurst sind keine Grenzen gesetzt. Obwohl ihr Vater Optiker ist, hat sie jedoch nie den rechten Durchblick. Man weiß nie, mit wem sie lieber zusammen ist, mit Norbert und Anette oder mit Frl. Geppert.

10. MICHAEL SOTHMANN:

Mic vertauscht Schulräume liebend gern mit Räumlichkeiten des Tiffany. Bei jeder Fete gilt für ihn die Devise: Wer zuerst kommt, ißt und trinkt am meisten. Diesen Grundsatz versuchte er auch in abgewandelter Form (bis jetzt jedoch ohne Erfolg) auf die weiblichen Wesen anzuwenden. Seine Jagdreviere befinden sich im Wolfsburger Nobel-Underground (Antik). Als Chefredakteur (Rubrik: Wein, Weib und Gesang) ist er mit unserer heißgeliebten Schülerzeitung nach schwerem Kampf untergegangen. Er ist der einzige auf unserer Schule, der allein durch sein herzerfrischendes Dröhlachen andere amüsieren kann. In letzter Zeit ist er leider unter Einwirkung dunkler Subjekte dem Glücksspiel verfallen. Keep on zocking, Soße!



Recht auf Faulheit



PETER FLEIBNER (FASSI):

Er beendete die Englisch-Abi-Arbeit durch einen spektakulären Abgang. Ist auf TG-Treffen von Alkoholica nicht sehr angetan, raucht nicht und hat auch sonst keinerlei Laster, dafür aber 'ne geile Mofa! Sein Bartwuchs ist nicht sehr stark, dafür sind seine Brillengläser umso stärker. Insider halten Peter für das Kegeltalent Reislingens, aber bei den Mädchen hat er bisher noch keine Kugeln in Schwingungen versetzt.



GUNTHER KECK (KECKI): 11

Er bohrte seine CB 50 auf 550 ccm auf und änderte auch noch den Namen (Kawasaki). Fan von heißen Mädchen (verkonsumiert tonnenweise Herrenmagazine, weshalb seine Hosen zwischen den großen Zehen immer abgescheuert sind) und harter Musik wie z.B. Ernst Mosch mit seinem Original Blue Oyster Cult. Er hält sich für den größten Trinker aller Zeiten, jedoch übersteigt seine Zeche niemals 2 DM. Seine Liebe zu Frankreich läßt ihn nicht davor zurückschrecken, den Jahreslohn eines senegalesischen Arbeiters (ca. 70 DM) in "la belle cuisine" zu investieren.



• ECKEHARD FRENKLER (EKKI):

17 Der große coole Schwarze mit dem coolen College-Schu. Er hielt sich für schön, intelligent und zeichnerisch begabt. Er verabscheut Gewalt. Deshalb tauschte er Rewolwerschaltunk (Ente) gegen Halbaufomatik (Kugelporsche Bj. 68). Hette viel lieber Gummibäume auf dem RG-Parkplatz. Ganz getreu seinem Motto "Keine Ferkelen" malt er mit Vorliebe Werbeplakate für Beate Uhse-Filme im Smoky. Deshalb auch sein Studienwunsch Kunst und Theologie.

Supermännchen



Die Größe macht's NICHT

PETRA WEBER: 16

Fand RG-Stühle zu hart. Weigerte sich des öfteren, Kaffee trinken zu gehen. Die Lehrer umschwirrt sie, wie die Motte das Licht, doch auch wenn man nur dumme Fragen stellt, der Zensur schadet es nicht. Nach dem Motto "Im Dutzend billiger" kauft sie sich beim Frisör Zehnerkarten. Nach ständigem Wohnungswechsel hat sie nun endlich ihr Glück (oder Unglück) am Tankumsee gefunden, wo sie demnächst einen echten Engländer ehelichen will.



IMME APPE: 15

Sie ist des öfteren mit Jungen auf der (Judo-)Matte anzutreffen, ansonsten hat sie mit diesen nur wenig im Sinn. Sie probt den Angriff auf das männliche Geschlecht seit Jahren an ihrem Plüsch-Oskar aus der Mülltonne. Es ist lediglich ein Gerücht, daß an Immes Haaren unzählige von Kämmen zerbrochen sein sollen. Sie sagt nie etwas, raucht nicht und trinkt dafür umso weniger.





CARSTEN GORANSCH (CAKI):

Ihm kann man nichts vormachen, weil er alle Tricks kennt, politisch sauber ist und weil er sich bewährt hat. Seit der 10. Klasse ist er damit beschäftigt, sich einen Vollbart wachsen zu lassen, dem er durch dauerndes Ziehen, Zupfen und Stutzen zu einem schnelleren Wachstum verhelfen will. Lediglich beim Handballspielen hat er keine Clogs an. Liebt allabendliche Kneip(p)kuren: Tiffany, Antik, Why Not. Fällt nicht durch seine Größe, sondern durch seine geklauten Sprüche auf. Bevorzugte Ziele in Augsburg waren Spielhöhlen und Zurriwurstbuden.



DIE TG-JACOBOWSKY VERABSCHIEDET SICH MIT 1EM 3FACHEN SCHLUCK WEG

UNSER VORBILD



Unser Tutor:
Klaus-Peter Jacobowsky. Seine Lebensart und -weise wird unser ewiges Vorbild sein. Er weist folgende scharf ausgeprägte Wesensmerkmale auf:
Bierexperte des RG's und des übrigen Wolfesburge.

- er haßt Verhütungsmittel
- bringt durch seine enormen Korrigierfähigkeiten innerhalb von zwei Monaten seine Schüler zur Verzweiflung.
- erweist sich als Hobbygärtner als hervorragender Rasenmäherbändiger.
- bewirbt sich für das Guinnessbook der Rekorde im Wiederholen von Beatlesfilmen



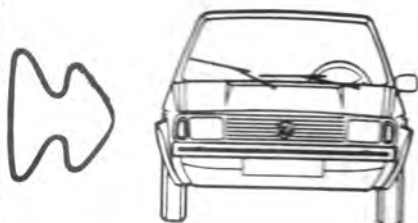
Oh Gott, oh Gott, wie sollen
wir den Führerschein bloß
Schaffen ??!



NICHT VERZAGEN, DRECHSLER FRAGEN

Fahrschule Drechsler

Führerscheinausbildung schnell und gut in lockerer Atmosphäre



Am Krokusplan 4 Tel. 0 53 61 / 5 12 80

Bürozeiten WOB:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag

15.00 — 19.00 Uhr

theor. Unterricht Dienstag und

Donnerstag 19.00 — 20.30 Uhr

Fallersleben Hofekamp 1 Tel. 0 53 62 / 57 51

Bürozeiten Fallersleben:

Dienstag u. Donnerstag 10.00 — 12.00 Uhr

Mittwoch und Freitag 15.00 — 18.00 Uhr

theor. Unterricht

Mittwoch und Freitag 19.00 — 20.30 Uhr



tg knaut on tour

Der erste Eindruck war relativ gut, Er verflüchtigte sich sofort, als Frau Knaut die am Bahnhof stehenden Taxis ignorierte und uns die läppi-schen "500m" zu Fuß gehen ließ. Un-ser größter Fehler war, ihr den Stadtplan zu überlassen. Nach er-folgreicher Umrundung der Porta Ni-gra kam irgendeiner auf die grandio-se Idee, einen Eingeborenen nach dem Weg zu fragen. Trotz ungenügen-der Kenntnisse der dortigen Sprache gelang es uns, das Wesentliche aus den Lauten und Gebärden herauszuhö-ren und -zulesen, so daß wir nach einigen weiteren Schleifen und nun-mehr 5km glücklich beim Kolping-Haus gelangten. Unser Klauði er-wies sich als sehr edel. Er begnügte sich nicht damit, nur seinen eigenen Koffer zu tragen, sondern er ließ es sich nicht nehmen, auch noch Dagmars Koffer und Veras Tasche



zu schleppen.

Die Einzelzimmer unter dem Dach wa-ren laut Bettina "echt die Härte". Die Jungen hingegen fühlten sich bald heimisch, zumal sie einen ganzen Gebäudeflügel, in dem außer kaltem Wasser und Klospülung aller-dings nichts funktionierte, nur noch mit einigen Aktenordnern tei-len mußten. Zum allgemeinen Feten- und sonstigem Treffpunkt entwickel-te sich bald das Norbert-Horst-Kai-Appartment wegen des Recorders, der Größe (ca. 100 Kubikmeter) und der tollen Bewohner.

Seinen provinziellen Charakter offenbarte uns Trier, als wir uns um halb zwei abends endlich nach einer unserem Geschmack entsprechen- den Discothek oder Kneipe umsahen. Stetes freundlich machte man uns klar, daß wir nicht erwünscht seien, da nicht a l l e acht, die wir waren, etwas zu trinken haben woll-ten.

J U H U !

Am Montag lockte uns Frau Knaut über einen Weinlehrpfad mit der Aussicht, an seinem Ende eine ausgedehnte Weinprobe zu unternehmen. So geschah es auch. Nach derselben brachte Norbert noch als einziger den Geist auf, die städtische Buslinie zu benutzen - alle anderen torkelten zu Fuß in die Innenstadt zurück. (Bruno: "Ich war nicht blau ...ich war nicht blau...ich bin nicht getorkelt...nein, nein, nein, nein!"). Während sich dann am Abend fünf oder sechs der Hausherrn im Kino befanden, veranstalteten die



anderen zusammen mit einigen Mädchen eine rauschende Orgie, in deren Verlauf Norberts Kissen zur Unkenntlichkeit verstümmelt wurde. Durch den Federschnee bekam Kai einen schweren Hustenanfall. Nachdem das Zeug aufgefeigt war, schütteten wir es sinnigerweise aus dem Fenster, in dem sicheren Glauben, es würde sich in alle Winde zerstreuen, was es jedoch nicht tat, sondern zusammengepreßt auf die Straße klatschte. Durch die Rückkehr der Kinobesucher wurde unser Spiel grausamst beendet. (Kommentar von Andreas: "Wo ist Frau Knaut?" und "Aufpassen!"). So mußten wir denn in unseren Schlafanzügen auf die Straße und die Federn erneut zusammenshippen, wie wir schließlich in das Kissen stopften, aus dem sie herausgekommen waren.

.....

Der Dienstag war den alten Römern gewidmet (Porta Nigra, Basilika, Amphitheater, Kaiserthermen mit Katakomben), unsere Verehrung für die Katakomben ging so weit, daß wir uns genötigt sahen, ihnen des Nachts einen Besuch abzustatten. Ausgerüstet mit größeren Mengen Flüssignahrung, (Alkohol) und energiespendenden Chips schwangen wir uns über die Zäune und Hecken der Stätte und vergnügten uns bis zum Morgen. Allerdings waren einige ständig von der Angst besessen unsere Taschenlampen könnten ausgehen, besonders nachdem Reto einige Male darauf hingewiesen hatte und es könnte um die nächste Ecke ein Wachmann oder -hund stehen.



Am Mittwoch wurden wir mit der Original-Marathon-Strecke konfrontiert. Während die Strecke die meiste Zeit bergauf ging, ging es mit unserer Stimmung bergab. Bis auf vier verkaterte Recken widerstanden alle den mannigfaltigen Versuchungen, die es in Form von Stadtbussen und diversen Abkürzungen gab. Glücklicherweise gelangten wir nach 10 Stunden und 40 km an eine Kneipe, in der wir uns auf Frau Knauts Kosten volllaufen lassen durften. Da wir auch in der folgenden Nacht nicht genug Schlaf bekamen, benutzten wir unseren Tagesaufenthalt in Luxemburg hauptsächlich, um einige Parks zu frequentieren. Nachdem wir die Penner dort verscheucht hatten, ließen wir uns auf den freigewordenen Bänken für ein Nickerchen nieder.



glasbau körner

Glasbau Körner · Seilerstraße 15
3180 Wolfsburg I · Tel: 05361-13829

Am Freitag sollte der Tag der Kultur werden. Aber nach 10 Minuten Landesmuseum erfüllte den größten Teil der Drang nach frischer Luft.- Nachdem dieser erfüllt war, nach einem warmen Bett. Nach dem so verschlafenen Nachmittag reichte die Kraft nur noch zum Kofferpacken und zu einem Abschiedsbesäufnis (lechz).



"DRAMA
in zwei Akten"

0 FRAU KNAUT

Zurückhaltend und unauf dringlich, erkannte die Eigendynamik der Gruppe in Trier alsbald und ließ sie sich kreativ entfalten (gluck!). Schwächen beim Wanderkarten lesen und beim Abschätzen der noch zurückzuliegenden Strecke. Der Tutan- denmob machte auch vor ihrer Wohnung nicht halt, wofür er mit Glühwein und Bowle belohnt wurde.



1 HORST GIESECKE

Nächtigte in fremder Leute Betten, nachdem er sie vorher rausgeschmissen hatte. Weinkonsum nicht unter dem Durchschnitt. Daher vormittags nicht zu gebrauchen gewesen, Horst möchte später mal einen Bart haben... Negative Arbeitsauffassung, hielt die Fehlenden- Quoten hoch.



3 VERA PAVEL

Hält viel vom Schönheitsschlaf und sonst sich immer zurück. Näheres über sie wissen bloß sie selbst und das Einwohner- meldeamt.

4 KAI FORNALIK

Unser Kleiner ist der Größte im Wegmachen des von ihm strikt abgelehnten Alkohols. Morgens merkte er nie etwas, da er Überschüssige Promille des Nachts durch das Fenster zu entleeren pflegt (Paris, Trier). Einziger im Jahrgang, der es noch bis zum Schluß bei Latein- Balzer aushält.

2 BETTINA BRENDDEL

B.B. zieht große bequeme Park- bänke langen Fußmärschen vor. Machte in Trier Erholungsurlaub. Ihr Keller fiel einigen Tutan- dentreffen zum Opfer.





5 DAGMAR BENTE

Wehrt sich eigenen Angaben zufolge nicht, wenn sie angegriffen wird. Liebt deutsche Schlager. Stand in Trier nicht vollständig unter Drogen wie der Rest.



6 KLAUS ECKLOFF

Die Erwähnung seines Namens verursacht allgemeine Erheiterung (Klauθi, θ = ti äitsch). Disco Flipper. Falls ihr im PAMPAS zu Weyhausen einen roten Kampfanzug angetobt seht, seid gewarnt und ergreift die Flucht (Jungen sind ungefährdet).

8 NORBERT MÜLLER

Liebt Strategie-, Metzel- und dynamische Spiele. Wenn nichts anderes zu finden ist, verabscheut er auch bürgerliche Lokale nicht. Seine Trink- und Esquantitäten versetzen auch Kenner der Szene immer wieder in Erstaunen. Hätte Petras Roller nach einem Tutandentreffen fast zu Schrott gefahren.



9 RALF "BRUNO" BRAUN

Fan von schweinischen Filmen ("Die 120 Tage von Sodom"). Im Hockeykurs immer Torwart der Verlierermannschaft. Dafür aber Tischtennis Crack. Hat, wie er sagt, "nichts gegen Neger," findet aber, daß "jeder seinen haben" sollte (Erkenntnis aus Afrika Erfahrung).



10 ANDREAS JAHN

Berufswunsch: zukünftiger Oberbefehlshaber Europa Mitte. Reagiert auf Kissenschlachten allergisch. Wo andere Koteletts zum Grillen mitbrachten, brachte er seine Freundin mit. Er langläuft und tanzt und versäumt deshalb die Tutandentreffen.



11 SABINE ALBRECHT

Wollte schon immer eine Fete machen, da sie in die Sek. 2 gekommen ist. Bisher noch nicht geschehen. Gehörte zu den aktivsten Weinflaschenleererinnen in Trier. Hielt die männlichen Mitglieder durch extravagante Ausstrahlung in Atem.



12 RETO ZIMMERMANN

liest Penthouse und Playboy, und ist auch einer. Wahl- Wolfsburger, seine Heimat (Berlin) verleugnet er nicht, vor allen Dingen, wenn es um die Bundeswehr geht. Dauernd verschlafen, da er viel trinkt und wenig verträgt.



7 ROSA ELIA

Süßer Fratz (ihr Kind). War von der Tutandenfahrt wegen häuslicher Verpflichtungen verhindert, die wir gut verstehen konnten, da der Kleine noch nicht soviel Alkohol verträgt.



14 ENNO RUTH

(genannt "der Gummiadler") Seine Englisch- Fähigkeiten erwiesen sich im Ernstfall als begrenzt. Seine Logik reicht an die der von ihm verehrten Commodore Computer auch nicht heran. Nach eigenen Angaben Pazifist. Liebt Kriegsspiele. Im Suff läßt auch Enno sich mal überzeugen.



13 SABINE BLANKENSTEIN

Schwarm von Horsts schlaflosen Nächten. Betätigte sich des Nachts als Kissenfleddererin. Kenner verschiedenster Weinsorten. Kleiner Tip: sie geht jeden Mittwochabend um 8 Uhr im Hallenbad schwimmen.



17 PETRA HAUFMANN

Unser Mathe-CRACK ? Überstand den Geppert-Leistungskurs zwar nicht schaden-, doch sorgenfrei. Passionierte Rollerfahrerin und Bahnstreckengeherin. Interessante Person, besonders für Bruno.



NICHT VERGESSEN !! WICHTIG !!

Damit es jedem von uns möglich ist, auch nach Jahren noch festzustellen, wo jemand aus unserem Jahrgang "abgeblieben" ist, haben wir hier alle Adressen von uns aufgeführt. Da sich aber nach den Jahren auch die Adressen ändern, haben wir 2 Kontaktadressen. Diese lauten:

Knut Amtenbrink 3180 Wob 1 Bärenwinkel 14 Tel: 05361/71931

Carsten Meyer 3180 Wob 1 John-F-Kennedy Allee Tel: 05361/75777

Beide haben sich bereit erklärt, unsere Adressen auf dem neuesten Stand zu halten, wenn jeder aus dem Jahrgang bei einem Wohnortwechsel den beiden seine neue Adresse mitteilt (also z.B. per Postkarte oder Telefon). Wird eine Adresse erfragt, dann sollte das so geschehen, daß den beiden keine Unkosten entstehen. (Also auf eine schriftliche Anfrage Umschlag mit Rückporto einlegen! Aber telefonieren ist ja auch viel einfacher.) Es reicht schon, wenn die beiden die Adressenkartei führen!!!

- Albrecht, Sabine, Brechtstr.1, Vorsfelde (Wob 11)
- Amtenbrink, Knut, Bärenwinkel 14, Wolfsburg 1
- Appe, Imme, Am Kleiberg 16, Nordsteimke (Wob 24)
- Badura, Beate, Finkenweg 2, Wolfsburg 1
- Beckmann, Anette, Ringstr.1, Reislingen (Wob 22)
- Bente, Dagmar, Neue Str.7, Sülzfeld (Wob 15)
- Biegay, Matthias, Am Bahnhof 4, Vorsfelde (Wob 11)
- Blankenstein, Sabine, Am Seeteich 8, Neuhaus (Wob 23)
- Block, Angela, Rodelandring 9, Nordsteimke (Wob 24)
- Bockelmann, Annegret, Wolfsburger Str.3, Almke (Wob 31)
- Böhm, Anja, Meinstr.31, Vorsfelde (Wob 11)
- Braun, Ralf, Am Mühlengraben 24, Wolfsburg 1
- Brehmer, Sabine, Bärenwinkel 32, Wolfsburg 1
- Brendel, Bettina, Wolfssteig 37, Wolfsburg 1
- Brielich, Vera, Unter den Eichen 61, Wolfsburg 1
- Chiarulli, Tina, Ringstr.57, Barnstorf (Wob 26)
- Dehn, Thomas, Saarstr.8, Wolfsburg 1
- Deicke, Stefan, Rosenweg 7, Wolfsburg 1
- Dietz, Uwe, Buchenpfad 11, Wolfsburg 1
- Drobel, Gisela, Braunschweigerstr.21, Wolfsburg 1
- Düren, Birgit, Unter den Eichen 71, Wolfsburg 1
- Eckloff, Klaus, Eckernweg 3, Wolfsburg 1
- Eichler, Birgit, Am Stammelteich 13, Wolfsburg 1
- Elia, Rosa, Am oberen Tor 15, Vorsfelde (Wob 11)
- Engelkes, Frauke, Am Riedetal 14, Mörse (Wob 14)
- Eppinger, Birgit, Goerdelerstr.24, Wolfsburg 1
- Fleißner, Peter, Grüner Jäger 19, Reislingen (Wob 22)
- Fornalik, Kai, Röntgenstr.44, Wolfsburg 1
- Frenkler, Eckehard, Alte Landstr.47, Wolfsburg 1
- Gauß, Bertram, Schillerstr.60, Wolfsburg 1
- Gebauer, Angela, Fr.-Ebert-Str.59, Wolfsburg 1
- Genrich, Juliane, Schreiberstr.46, Wolfsburg 1
- Gerloff, Irmtraut, Meinkot (3185)
- Giebel, Sven, Am Kleiberg 12, Nordsteimke (Wob 24)
- Giera, Heike, Rabenbergstr.26, Wolfsburg 1
- Giesecke, Horst, Im Holze 10, Wolfsburg 1
- Golawski, Herbert, Alte Landstr.6, Wolfsburg 1
- Goransch, Carsten, Am Wiesengrund 24, Wolfsburg 1
- Graber, Karola, Schützenweg 14, Tappenbeck (3181)
- Grüning, Barbara, Ahornweg 12, Wolfsburg 1
- Haefke, Stefan, Pirolweg 16, Wolfsburg 1
- Hafermann, Petra, Am Bahnhof 4, Vorsfelde (Wob 11)
- Hannemann, Heidrun, Am Mühlengraben 24, Wolfsburg 1
- Harmeling, Petra, Örtzestr.12, Wolfsburg 1
- Heißmann geb. Zenk, Renate, Poststr.2, Wolfsburg 1
- Henke, Michael, Fr.-Ebert-Str.34, Wolfsburg 1



Henneke, Stefan, Birkenweg 28, Wolfsburg 1
 Hinz, Angelika, Lönssstr.8, Neuhaus (Wob 23)
 Höwe, Karin, Kiebitzweg 8, Wolfsburg 1
 Jahn, Andreas, Cottbuser Str.8, Wolfsburg 1
 + Janssen, Insa, Ferdinandstr.9, Vorsfelde (Wob 11)
 Joop, Karsten, Hochring 19, Wolfsburg 1
 Jung, Heike, Am Stammelteich 62, Wolfsburg 1
 Kannenberg, Birgit, Klausenerstr.5, Wolfsburg 1
 Keck, Gunther, Frauenteichstr.14, Wolfsburg 1
 Kirsch, Uwe, Schreiberstr.11, Wolfsburg 1
 Kleinert, Anette, Am Krokusplan 45, Wolfsburg 1
 Klempan, Irene, Hochring 1-3, Wolfsburg 1
 Koller, Kordula, Albert-Schweitzer-Str.13, Wolfsburg 1
 Koropp, Anke, Fr.-Ebert-Str.40, Wolfsburg 1
 - Kotsch, Maike, Bärenwinkel 9, Wolfsburg 1
 Kreft, Martina, Langestr.21, Hehlingen (Wob 1)
 Krüger, Henning, Adlerring 80, Vorsfelde (Wob 11)
 Krüger, Sybille, Adlerring 80, Vorsfelde (Wob 11)
 Krutzinna, Claudia, Brotweg 3, Rümmer (Großtwülpstedt 3181)
 Kuhnt, Diethelm, Hauptstraße 15, Barwedel (PLZ 3181)
 Kumbain, Elke, Am Ziegelteich 10, Wolfsburg 1
 Labrenz, Michael, Ostpreußenweg 5, Nordsteimke (WOB 24)
 Lehmann, Frauke, Raumeholz 19, Neuhaus (Wob 23)
 - Lenters, Martina, Behringstraße 12, Wolfsburg 1
 - Lieberwirth, Ineke, Bärenwinkel 20, Wolfsburg 1
 - Mannebach, Peter-Alexander, Fichtestraße 5, Wolfsburg 1
 Meine, Birgit, Vor der Meine 6, 3185 Meinkot
 Meyer, Carsten, John-F.-Kennedy-Allee 87, Wolfsburg 1
 - Müller, Barbara, Behringstraße 11, Wolfsburg 1
 Müller, Karin, Am Bötzel 6, WOB 22-Reislingen
 Müller, Norbert, Köhlerbergstraße 35, Wolfsburg 1
 Neumann, Rebekka, Oebisfelder Straße 11, WOB 11-Vorsfelde
 Olschewski, Uwe, Am Krokusplan 41, Wolfsburg 1
 Pavel, Vera, Alexanderberg 12, WOB 23-Neuhaus
 Postler, Frank, Steinweg 44, Wob 28-Heiligendorf
 Pychynski, Ralf, Hubertusring 8, WOB 23-Neuhaus
 Quandt, Beate, Alte Landstraße 16, Wolfsburg 1
 Rehr, Carlina, Buchberg 1, WOB 26-Barnstorf
 - Reichelt, Uwe, Im Holze 10, Wolfsburg 1
 Rieck, Britta, Pfarrgarten 9, 3185 Velpke 2-Wahrstedt
 Rilling, Norbert, Calvörder Straße 9, WOB 11-Vorsfelde
 Rohrbach, Frank, Am Mühlengraben 24, Wolfsburg 1
 - Rost, Dirk, Im Holze 9, Wolfsburg 1
 Ruth, Enno, Lessingstraße 55, Wolfsburg 1
 Schütte, Harm, Hauptstraße 23, 3181 Bergfeld
 Sczesny, Martina, Schreiberstraße 5, Wolfsburg 1
 Sekul, Annette, Porschestraße 23, Wolfsburg 1
 Seppelt, Christoph, Schaperplatz 2, 3181 Groß Twülpstedt 3-Rümmer
 Siebert, Christine, Ahornweg 34, Wolfsburg 1
 Siebert, Karen, Röntgenstraße 50, Wolfsburg 1
 Söhngen, Hagen, Röntgenstraße 79c, Wolfsburg 1
 Sothmann, Michael, Rabenbergstraße 87, Wolfsburg 1
 Sparla, Alfredo, Am Finkenhaus 8, Wolfsburg 1
 Stobbe, Thomas, Semmelweisring 45, Wolfsburg 1
 Stoffels, Monika, Wiesenring 124, 3181 Tiddische
 Szolnoki, Peter Frank, Am Finkenhaus 6, Wolfsburg 1 (brit. Staatsbgr.)
 Telge, Beatrix, Ringstraße 31, WOB 22-Reislingen
 Thauer, Sigrid, Am Seeteich 9, WOB 23-Neuhaus
 Türksch, Katrin, Leinering 15, WOB 22-Reislingen
 Völcker, ute, John-F.-Kennedy-Allee 57, Wolfsburg 1
 - Weber, Petra, Lärchenweg 47, 3172 Isenbüttel-Tankumsee
 Wernke, Andrea, Vogtlandweg 16, Wolfsburg 1
 Wolnik, Ralf, 3171 Calberlah, Hauptstraße 51
 Zerezke, Susanne, Am Krokusplan 5, Wolfsburg 1
 Zimmermann, Reto, Tischlerstraße 1, Wolfsburg 1





DER LETZE REST



Abteilung: Sexbomben



„Die Bombe schläft....“



.. die Bombe tickt... (bedrohlich)...



... die Bombe hat gezündet! "

Klassen-Lehre

'Non scholae sed vitae discimus'
heißt der Stuß
auf Latein.
Damit lull'n sie euch ein
und vertuschen
daß sie bloß pfuschen.

'Nicht für die Schule, sondern
für's Leben...' -
und dann auch noch Zensuren geben
die dir alles versauen
und alles verbauen
wofür du - sagen sie - lernst.

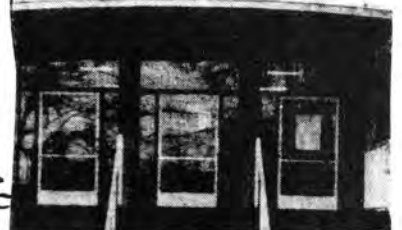
Nein. Leute, im Ernst:
Mit vierzig und mehr in der Klasse,
da stimmt zwar die Kultusminister-
kasse
aber sonst nichts. Nicht mal der
Schluß
des blöden Spruchs:...discimus...

Hansjörg Martin



zur freundlichen
Erinnerung

SCHLUSSWORT



Ähnlichkeiten mit vorangegangenen
Abi - Zeitungen beruhen auf einer
Vorwegnahme unserer Ideen !!!!
Oder ist hier etwa jemand, der das
bezweifeln sollte???

Falls Sie einmal Ihren ja ach so
bekannten Namen auf irgendeiner
Seite lesen sollten, und falls
Ihnen der Inhalt nicht ganz zusa-
gen sollte:

*Erstens macht uns das gar nichts
aus und

*Zweitens brauchen sie es ja nicht
unbedingt für wahre Münze zu
nehmen.

Schließlich haben wir ja auch lan-
ge genug darüber " geknetet " .



„...und damit sind wir nun wirklich am Ende!“

**Am RG haben schon wieder wel-
che das ABITUR geschafft!**

